

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegrapho-Werke:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 143.

Freitag, 23. Juni 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertreiblicher Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Ediger ist ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger ist ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Winterschlussmiete werden angenommen.

Anzeigenkosten für die Nummer des Aufgabekreises bis Vorrichtung 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsr. Siedle, Straße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nach § 5 des Gesetzes, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, vom 18. August 1868, müssen alle Hunde ohne Ausnahme mit der Hundesteuermarke am Halsbande stets versehen sein.

Vielfach wird diese Bestimmung nicht beachtet. Derselben ist aber an und für sich schon und ferner mit Rücksicht darauf nachzugeben, daß Hunde, wenn sie nicht bekannt sind, ihre Feststellung aber erforderlich ist — so für den Fall der Tollwut — durch die Marke festgestellt werden können.

Der Herr Bürgermeister zu Niederdubig und die Herren Gemeindevorstände beziehentlich Gutsvorsteher des Bezirks erhalten hiermit Veranlassung, in den nächsten Tagen eine Revision zur Durchführung dieser Bestimmung vorzunehmen und fortgeht darauf zu sehen, daß sie beachtet wird.

Zuwiderhandlungen sind nach §§ 6 beziehentlich 7 des genannten Gesetzes zu ahnden.

Großenhain, am 22. Juni 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1895 E.

Dr. Uhlemann.

5.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche für Kleinrigeln Blatt 25 und 26 auf den Namen Otto Reinhold Kunze eingetragenen Grundstücke sollen am

14. August 1905, vormittags 9 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche — Hektar 27,5 Ar groß und nebst dem Inventare auf 20 423 M. 90 Pf. geschätzt. Es gehören dazu ein Wohnhaus, ein Saalgebäude, eine Scheune und Nebenbauten, Hof, Garten und Feld. Nr. 26 des Brandstatters, Nr. 28 und 29 des Flurbuchs. Brandversicherung: 11 920 M. Steuer-Einheiten: 58,34. Realecht.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Vertliches und Schönliches.

Riesa, 23. Juni 1905.

—(Se. Maj. König Friedrich August traf heute vormittag 10,56 mit dem jahrgangsmaßigen Schwellzuge von Straßburg zum Besuch des Königl. sächsischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 12 in Riesa ein. Zum Empfang hatten sich, wie man uns von dort berichtet, am Bahnhofe eingefunden der den beurlaubten Gouverneur General v. Hagenow vertretende Kommandant von Riesa, General v. Dresch, die gesamte Generalität, der Kommandeur des jährl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 12, der als Ordonnaanzoffizier des Königs während dessen Aufenthalts in Riesa befahlene Hauptmann Röster, der Bezirkspresident von Volklingen, der Bürgermeister von Riesa, der Polizeipräsident Baumgärtner u. a. Nachdem der König seinem Wagen entstiegen war, begrüßte er die erschienenen Herren. In seinem Gefolge befanden sich General von Ulrich, Adjutant Oberstleutnant v. Schönberg, der sächs. Kriegsminister v. Hausen und dessen Adjutant. Der König trug die große Uniform des sächs. Fuß-Art.-Regts. mit Generalsabzeichen. Brausende Hochrufe begleiteten den König auf dem Wege über den Perron. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte der von der Posthalterei dem König zur Verstärkung gestellte Wagen Aufstellung genommen. Auf seiner Fahrt zum Bezirkspresidenten wurde der König vom Publikum mit brausenden Hochrufen empfangen. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

— Aus Straßburg wird zum dortigen Besuch Sr. Majestät des Königs Friedrich August noch gemeldet, daß nach der Parade des Königlich sächsischen 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ Sr. Majestät an das Regiment folgende Ansprache hält:

„Als Ich im vorigen Herbst den Thron Meiner Väter bestieg und damit zugleich Chef der Sächsischen Armee wurde, war es Mein aufrichtiger Wunsch, mit allen ihren Mitgliedern in persönlichen Verkehr zu treten. Da ist es nun natürlich, daß Ich auch dasjenige Regiment besuchen wollte, das fern von der Heimat im Vereine mit Truppen anderer deutscher Kontingente des Deutschen Reiches Westgrenze bewacht. Um so mehr lag Mir an der Erfüllung dieses Wunsches, als Ich zahlreiche alte Beziehungen zum Regimente habe. Als Ich vor 21 Jahren hier studierte, haben sich unverbundene Bande zwischen Mir und dem Regiment geknüpft. Mit Freuden vernahm Ich, daß Meine braven 105er in keiner Weise den Wettkampf mit den anderen Truppen zu scheuen brauchen. Ich erwarte zuverlässiglich, daß das Regiment auch fernherhin die Ehre Meiner Armee, in gleicher Weise, wie bisher, hochhalten wird. Als Zeichen

Meines besonderen Wohlwollens habe Ich dem Regiment einige Gnadenbeweise verliehen.“

— Aus Sibyllenort wird berichtet, daß im Verfinden Ihrer Majestät der Königl. Witte in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten ist. Sie verbringt den größten Teil des Tages im Freien. Mittwoch traf Frau Gräfin Caroline Fünfstirn und Dienstag Fräulein von Abele zum Besuch bei Ihrer Majestät ein.

— Um eine bessere Zugverbindung nach Chemnitz zu erlangen, hat die Stadtbehörde zu Döbeln beschlossen, in Gemeinschaft mit Riesa, Ostrau, Waldheim und Mittweida beim Finanzministerium zu petteln. Es wird gewünscht, daß der neue Vorortzug, der früh gegen 8 Uhr von Waldheim nach Chemnitz verkehrt, auf die ganze Linie Röderau-Chemnitz ausgedehnt und in der Mittagsstunde nach Eisfeld verlängert wird.

— Das diesjährige Stiftungsfest des Gewerbevereins soll am 13. Juli, dem Tage der Vereinsgründung, in hergebrachter Weise (Konzert und Illumination im Stadt-park) abgehalten werden. Tags vorher findet die Jahresversammlung statt. Sie wird sich laut eines Beschlusses, der in der gestrigen Versammlung gefaßt worden ist, auch mit einer Abänderung der Vereinssatzungen zu befassen haben. Die acht Vorstandsmitglieder, die dieses Jahr satzungsgemäß auszucheiden hatten, sind sämtlich wiedergewählt worden. Der Vorsitzende, Herr Zigarettenfabrikant Thalheim, teilte der Versammlung gestern abend mit, daß von den anlässlich der Schillerfeier dem Gewerbevereine seitens der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung überwiesenen 5 Exemplaren von Schillers „Wallenstein“ 3 Stück der hiesigen Knaben- und 1 Stück der Mädchen-Bürgerschule übergeben worden sind, wofür von den Herren Schuldirektoren Dankesbriefe eingegangen sind. Der sächsische Landesverband der genannten Gesellschaft wird seine diesjährige Hauptversammlung den 24. und 25. Juni in Wilsdruff abhalten. Auf ihr wird der Vorsitzende, Justizrat Dr. Gensel (Leipzig), einen Vortrag über Volksbildung und Leben genug halten. Eine Anzahl von ihm bereits gehaltener Vorträge sind unter dem Titel: „Im Dienste des Gemeinwohls“ in Buchform gedruckt erschienen (Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung), und es ist dem Gewerbevereine ein schön gebundenes Exemplar des Werkes überwiesen worden. Einer vom „Weltbunde zum Schutz der Tiere und gegen die Vivisektion“ an den deutschen Reichstag gerichteten Petition, jede Tierquälerei, also auch „die wissenschaftliche Tierfolter (Vivisektion)“ durch Gesetz unter empfindliche Strafe zu stellen, wird sich der Gewerbeverein, obwohl er tierfreundlich ist und zur Unter-schrift aufgefordert wurde, nicht anschließen, da er sich nicht

für wissenschaftlich zuständig hält, in die die Vivisektion betreffende Frage entscheidend einzutreten. Auf eine an den Gewerbeverein gerichtete Aussforderung ist dem Verbands-Vorstand der sächsischen Gewerbevereine mitgeteilt worden, daß der hiesige Gewerbeverein zur Zeit 235 Mitglieder zählt, und daß 107 davon Handwerker und hierzu wieder 85 Innungsknechte sind. Der Verband gebietet seine diesjährige Hauptversammlung in Waldheim abzuhalten.

— Ein völiger Umschlag in der Witterung ist mit dem gestrigen Sommeranfang eingetreten. Nachdem gestern bei heftigen, unangenehmen Winden ein erheblicher Rückgang der bisherigen hohen Temperatur sich bereits vollzogen hatte, traten während der Nacht auch willkommene Niederschläge ein, die auch heute tagsüber in wiederholten starken Regengüssen bei Gewittererscheinungen sich fortsetzen. Es dürften damit eine ausgedehnte Durchfeuchtung des Erdereichs bereits erfolgt und unendlich viele Wünsche erfüllt sein.

— Die Mitglieder der Bezirkslehrerverein's Döbeln, Großenhain, Oschatz, Wurzen und Riesa kommen W. V. morgen Sonnabend, den 24. Juni, nachmittags in Jahnishausen zusammen. Bei geselligem Beisammensein mit Darbietungen soll die Kollegialität gepflegt und Freundschaften geschlossen werden. Gegen abend wird ein Gang durch den Schlosspark unternommen. Bei ungünstigem Wetter wird für die Strecke Riesa-Jahnishausen der Zug benutzt.

— Die Hauptversammlung des nationalliberalen Landesvereins wird nächsten Sonntag, den 25. Juni, in Leipzig im großen Saale des Hotel de Pologne stattfinden und um 12 Uhr beginnen. Die Versammlung wird zunächst den satzungsgemäß vorzulegenden Jahres- und Kassenbericht entgegennehmen und dann über die Anträge auf Änderung der Satzungen zu beraten haben. Lieber diese Anträge hinaus geht ein Entwurf zu einer neuen Partei-satzung, die im Anschluß an das in Dresden beschlossene Allgemeine Organisationsstatut ausgearbeitet wurde. Zum Schluß der Tagung ist ein Vortrag des Herrn Reichsgerichtsrat Dr. Sievers-Leipzig über die nationalliberale Partei und die Landtagswahlen vorgesehen, woran sich eine allgemeine Aussprache knüpfen wird. Nach der Versammlung vereinigen sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen.

— Zwölf Sonderzüge verkehren in Sachsen zur Förderung der Turner am 15. Juli nach Chemnitz zum dritten Sächsischen Kreisturnfest. Außer den von der Leitung des Leipziger Schlachtfeldturnfestes beantragten beiden Zügen verkehrt noch ein Verwaltungszonderzug von Leipzig (Bayerischer Bahnhof), der von Böhmen-Nördla bis Ratsdorf auf jeder Unterwegsstation hält. Zur

Benutzung aller Sonderzüge gelten die Dokumente für Gesellschaftssachen. — Die Versammlungen für Stellung eines Abensonderzuges von Chemnitz nach München am Schluß des Kreisturnfestes sind bisher ohne Erfolg gewesen. Die Turner werden auf Benutzung zusammenstellbarer Kundenrechte verwiesen.

Das Programm für den am 15., 16. und 17. August in Leipzig stattfindenden Verbandstag der Saalkinhaber Sachsen ist in voriger Woche festgelegt worden und lautet: Dienstag, den 15. August Empfang im Kristallpalast, in den späteren Nachmittagsstunden Delegationsreise im Kino zum Rosental, abends Empfangskommers im Schloß Drachenfels; Mittwoch, den 16. August vormittags Jahreshauptversammlung im Albertgarten Anger-Crottendorf, abends Festtafel mit Ball im Kristallpalast; Donnerstag, den 17. August Eröffnung in Sanssouci. Mit dem Verbandstag soll eine Ausstellung von Bedarfssachen der Saal- und Gastwirtschaftsbranche im Albertgarten Anger-Crottendorf verbunden werden. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich Dresden-R. Altmühlstraße 28.

Bei militärischen Übungen und Märchen in der heißen Jahreszeit sind die Mannschaften natürlich mehr als sonst den Witterungs- und Temperatureinflüssen ausgesetzt. Die Heeresverwaltung ist in voller Verantwortung der dem jeweiligen Truppensührer obliegenden Verantwortung bestrebt, die Anstrengungen auf ausgedehnten Marschen, bei umfangreichen Übungen im Gelände usw. nach Tunlichkeit und soweit es mit den Anforderungen des Dienstes und dem Zwecke der Übungen vereinbar ist, zu vermindern, und, wenn trotzdem Erkrankungen vorkommen, mit der denkbar größten Fürsorge Hilfe und Erleichterungen eintreten zu lassen. Um in solchen Fällen die Voraussetzungen einer so gemäßigen Bekleidung sicherzustellen, wird erneut in Erinnerung gebracht, daß den Gemeinden die gesetzliche Verpflichtung obliegt, Mannschaften, die auf Märchen erkauft, so lange zu versiegen, bis sie dem nächsten Militärlazarett oder Bivakunterkünften zugeführt werden können.

Zu Zeitungsmeldungen über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des sächsischen Ministerpräsidenten Herrn v. Neßlach wird dem „Pirn. Anz.“ des weiteren geschieben: Es ist eine Tatsache, daß Herr Staatsminister v. Neßlach schon seinerzeit den verschwiegenen König Albert gebeten hatte, ihn von seinem Posten zu entheben; doch bot ihn der Monarch damals, solange zu bleiben, als er noch am Leben sei. Diesem Wunsche kam der Minister nach und als König Albert starb, legte Herr v. Neßlach sein Portefeuille in die Hände des Königs Georg. Auch dieser rückte an Herrn v. Neßlach die Bitte, im Amt zu verbleiben, wenigstens auf die nächste Zeit. Der Minister blieb abermals, hat jedoch nunmehr zum dritten Male und zwar vor einem halben Jahre, dem König Friedrich August sein Entlassungsgesuch unterbreitet. Der König hat nun Herrn v. Neßlach gebeten, wenigstens noch bis zum Schluß der im Herbst dieses Jahres beginnenden Landtagssession, also bis zum Mai oder Juni des Jahres 1906, auf seinem Posten zu verbleiben. Zu diesem Zeitpunkt also, nachdem bereits jetzt die politischen und kommerziellen Verhältnisse im Königreich sich gebessert haben resp. wieder im Aufschwung begriffen sind, wird der verdiente Staatsmann von seinem Amt zurücktreten und sich ins Privatleben zurückziehen. Bezuglich seines Nachfolgers hat allerdings der König eine Entscheidung bis jetzt noch nicht getroffen. Die Schwierigkeit liegt in erster Linie darin, daß es nicht leicht sein wird, einen Mann zu finden, der die beiden Amtsorte der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten zusammen verwaltet, wie dies bei Herrn v. Neßlach der Fall war. Als Nachfolger des Herrn v. Neßlach ist der jüngste sächsische Gesandte in Berlin, Graf Hohenlohe, genannt worden. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß Graf Hohenlohe in Berlin verbleibt, und daß der jüngste erste Rat im sächsischen Ministerium des Auswärtigen, Geheimer Legationsrat v. Salza und Lichtenau, in das Amt eines sächsischen Ministers des Innern eintritt. Den Vorfall im sächsischen Gesamtministerium wird dann der dienstälteste Staatsminister, Justizminister Dr. v. Sydow, übernehmen, der auch das Amt eines Ministers des königl. Hauses mit verwaltet.

Einer Statistik des konzessionierten sächsischen Schiffersvereins über die Havarien auf der sächsischen Elbe im Jahre 1904 ist zu entnehmen, daß 22 Schiffsunfälle vorkamen, wobei der erheblich niedrige Wasserspiegel des Stromes und das völlige Auftreten der Elbschiffssaison vom 18. Juli bis 3. Oktober zu berücksichtigen ist. Von den Havarien wurden betroffen drei Schiffe aus Eisen mit Holzböden, 16 Schiffe aus Holz, 1 Schiffsstange und 2 Dampfer. Hierzu havarierten insgesamt drei Schiffe, 5 wurden schwer und 10 leicht beschädigt und 4 kamen ohne Schaden davon. Von den havarierten Schiffen traf 6 auf der Tal- und 16 auf der Bergfahrt das Unglück. Vier Schiffe havarierten im Fahrwasser, 18 außerhalb desselben. In einem Falle wurde die Kavarie durch die Schuld des Captains herbeigeführt, während bei den übrigen Schiffsbrüchen sonstige Ursachen oder höhere Gewalten die Ursache bildeten. Vier Kavarien ereigneten sich an der Augustusbrücke in Dresden, drei in Meißen und je eine an der Niederwarthaer Brücke, der Marienbrücke in Dresden, oberhalb der Albertbrücke, in Gauernitz, Niedergohlis, Königstein, Merschitz, Leibnitz, Radeberg, Zossen, Wehlen, Leubnitz und Neukirchstein. Bis auf eins waren sämtliche Schiffe und Ladungen verschworen. Die havarierten Schiffe waren mit Braunholz, Zucker, Phosphat, Brettern, Kerze, Holz, Salz, Asphalt, Pflanzenöl, Obst, Bruchsteine und Eisenwaren bestückt.

* Am 24. Juni wird in Bernstadt (S.) ein Ortsversprechener eröffnet.

Gegenüber den wiederholt austaugenden Gerüchten, daß das für die Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft zu errichtende Gemeinschaftsamt nach Leipzig kommen soll, wird dem „Chemnitzer Tageblatt“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß das künftige Gemeinschaftsamt und die ihm etwa nachzuordnenden Betriebstellen ihren Sitz in Berlin erhalten sollen.

Das Königliche Ministerium des Innern hat neuerdings bekannt gegeben, daß es grundsätzlich Anstand nehmen müsse, zu genehmigen, daß in Fällen, in denen Zugführer königlich sächsischer Militärvereine nach § 9 der Verordnung vom 17. Oktober 1876 zum Trogen eines Säbel berechtigt sind, an diesem Säbel auch ein Portee geschildere.

* Stauhütz. Der Kirschenspielder Sieg aus Döbeln verunglückte beim Verschauen der Stiere, indem sein Gewehr zerplatzt und ihm ein Stück aus dem linken Arm gerissen wurde. Auf Anraten des Herrn Dr. Dietrich brachte man ihn in das Meissner Krankenhaus.

Wöbbelin, 22. Juni. Donnerstag gegen abend brannte das neben dem Regiments-Egerplatz auf dem höchsten Berggründen der Umgebung gelegene Gehöft des Gutsbesitzers Philipp sen. in Strölla nieder. Das Wohnhaus blieb erhalten. — Nachdem in verschiedenen anderen Städten der 8 Uhr-Badenschluß eingeführt worden ist, steht die Anordnung desselben auch hier unmittelbar bevor. Auf Anregung der Handlungsbürgerschaften, des Kaufmännischen Vereins und des Gewerbevereins haben mehr als zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber den 8 Uhr-Badenschluß beantragt. — Für die Oberklassen der hiesigen städtischen Schulen ist als neuer Unterrichtsgegenstand das Schwimmen eingeführt worden. Im Winter wurde bereits Trocken-Schwimmunterricht erteilt, das Schwimmen im Wasser wird ebenfalls von städtischen Lehrern im Muldenbade gelehrt. Für Benutzung des Bades und Freibäder werden dem Verein „Volksbad“ von den städtischen Kollegen jährlich 500 Mark bewilligt.

* Dresden. In einigen Wochen wird die königl. Blindenanstalt nach Chemnitz überstiegen. Dasselbe, in Vorstadt Altendorf, hat bekanntlich der Staat eine höhere Anzahl einzustehender Gebäude errichtet, welche eine Kolonie bilden, die ihre eigene Kirche und sonstige gemeinschaftliche Einrichtungen besitzt, durch ihre freundliche mit Bäumen und Gartenanlagen verschönte Bauweise einen vorzüglichlichen Eindruck macht und allerlei Ungezüglichkeiten (Blinden, Blöddinnigen usw.), die der staatlichen Fürsorge anheimfallen, aufnahme gewähren soll. Die Dresdner Anstalt, welche früher Wettbewerb besaß, genügt mit ihren Einrichtungen und Räumen nicht mehr den fortgeschrittenen Ansprüchen; eine Erweiterung ist an der Stelle nicht möglich, sodaß die Verlegung schon seit dem letzten Landtage beschlossene Sache war. Die neuliche Verwunderung der Dresdner Stadtverordneten über den Wegzug der Anstalt kam etwas zu spät.

* Dresden. In Vorstadt Räcknitz, unweit des Moreaudenkmals, steht jetzt neben der Franzenshöhe ein großes weithin sichtbares Gerüst, welches dem Baue der Bismarckhalle dient, die sich hier im Laufe des Sommers erheben soll. Nachdem man jahrelang gesammelt, sind endlich die Mittel zusammen, um nach dem Entwurf des Professor Kreis ein Bauwerk entstehen zu lassen, wie es in den deutschen Landen schon vielfach zu finden ist. Bereits erhebt sich, aus Mauersteinen gefertigt, in ungefähr 20 Metern Höhe, ein vierseitiger, massiger Bau, der durch Sandsteinquader seine Vollendung finden soll. In nicht ferner Zeit wird an nationalen Festtagen von dieser Halle ein Feuerwerk über die Stadt hin leuchten.

Dresden, 22. Juni. Heute erschien der Entwurf des Oberbürgermeisters zum neuen Stadtverordnetenwahlrecht. Er sieht nach einer Einigung des Ratvorstags (Vorwahlwahler) und des Vorstages (Kreiswahler) und behält die Einteilung der Wähler in die vier Abteilungen der früheren Ratvorlage bei. Auch sollen diese in je zwei Klassen, wie in der alten Vorlage, geteilt werden, aber nicht nach dem Einkommen, sondern nach der Dauer des Bürgerseins in Dresden. Wer länger als 10 Jahre Bürger ist, wählt in der 1., wer kürzere Zeit zu den Dresdnern Bürgern zählt, in der 2. Klasse. Die Verteilung des Stimmenverhältnisses soll dergestalt erfolgen, daß bei den aller zwei Jahren stattfindenden Stadtverordnetenwahlen zu wählen haben in der Abteilung A (Rentner, Pensionäre) die Wahlberechtigten der 1. Klasse 1 Unanständigen und 1 Unanständigen, die Wahlberechtigten der 2. Klasse 1 Unanständigen und 1 Unanständigen; in Abteilung B (Arbeiter, Gewerbegehilfen) die Wahlberechtigten der 1. Klasse 1 Unanständigen und 1 Unanständigen, die Wahlberechtigten der 2. Klasse 1 Unanständigen und 1 Unanständigen; in Abteilung C (Öffentliche Beamte, Gelehrte usw.) die Wahlberechtigten der 1. Klasse 3 Unanständigen und 3 Unanständigen, die Wahlberechtigten der 2. Klasse 1 Unanständigen und 1 Unanständigen, in Abteilung D (Gewerbe- und Handelsbetreibende) die Wahlberechtigten der 1. Klasse 5 Unanständigen und 5 Unanständigen, die Wahlberechtigten der 2. Klasse 1 Unanständigen und 1 Unanständigen.

Radeburg. Von einem Personenzug ist am Mittwoch auf einem Wegübergange zwischen Berzdorf und Bärensdorf ein leerer Getreiwagen erfaßt und zur Seite geschoben worden. Hierbei wurde ein Pferd am rechten Hinterfuß verletzt und die Wagendeichsel abgedrohten. Personen wurden nicht verletzt.

Görlitz. Der Bahnbau geht seinem Ende entgegen. Am Dienstag traf der erste Bauzug auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Bediensteten hatten Lokomotive und Wagen mit Birken geschnitten. Der Ausbau der Strecke von Berggießhübel nach hier verursachte viele Schwierigkeiten. Besonders schwer war der Durchbruch hinter dem

Johann Georgen-Bad in Berggießhübel. An der kurzen Strecke von 50—60 Meter hat man seit 5 Monaten gearbeitet, weil die Gesteinsmassen sehr hart waren, und die Sprengungen sehr vorsichtig gehandhabt werden mußten. Auf der kurzen Strecke wechseln überraschend schnell Riß, Granit, Eisenstein, Sandsteiner usw. mit einander ab. Für den Geologen bietet das Durchbruchstor viel Interessantes. Nachdem die schwierigen Arbeiten vollendet sind, wird an der Fertigstellung des ganzen Bahnlörpers erstmals gearbeitet, sodass die Eröffnung der Bahn am 1. Juli bestimmt erfolgen kann. Seit mehreren Wochen ist man mit dem Bau der neuen Bahnhofstraße beschäftigt, die ihrer Vollendung entgegengesetzt.

Tschechien. Die Studentenschaft der Königlichen Bergakademie veranstaltete am Mittwoch abend einen Fasching nach der Bismarck-Halle, auf der zum Andenken an den Altreichsanzler ein Feuer entzündet wurde. Es fand eine kurze Feier statt.

Waldheim. Am Montag hat sich der Kirchenvorstand über die Frage der Kirchenreinigung schließlich gemacht. Die für den Umgang und für den Charakter der Erneuerung entscheidende Frage, ob ein Teil des Altarraumes mit zum Schiff der Kirche herangezogen werden soll oder nicht, ist mit Stimmengleichheit verneint worden, da der Vorsthende auf die ihm zufallende Entscheidungstimme verzichtet. Im einzelnen sprach man sich gegen Veränderung des Altarraumes, Beseitigung der dritten Empore und Weltstühlen, sowie gegen den äußeren Abzug der Kirche, für neues Gestühl im jetzigen Schiff, Zusammenlegung der dort befindlichen festen Plätze, Erweiterung der Orgelpforte und Anbau des Konfirmanden-, Beicht-, Parenthons- und Warte- raumes aus. Architekt Drechsler in Leipzig soll um einen Kostenanschlag für diese Punkte gebeten werden.

Mittweida, 22. Juni. Die vom Stadtverordneten Rudolph angeregte Versicherung der Schulkinder gegen Unfälle wurde von Schulausschuß und Rat abgelehnt.

Herold, 22. Juni. Der am 30. April verstorbene Fabrikbesitzer August Harzer hat der hiesigen Kirche legtwillig 1000 Mark vermacht, der Gemeinde für Beschaffung einer Krankenpflege durch eine Diakonissin ebenfalls 1000 Mark; außerdem hat er ein Vermächtnis von ebenfalls 1000 Mark zur Unterstützung armer, kranker, bei der Firma Aug. Harzers Söhne in Herold beschäftigter Arbeiter ausgelegt.

Zwickau. Infolge einer Gasexplosion entstand am Dienstag abend in der chemischen Fabrik von Wilh. Stephan hier ein größerer Brand, der ein Fabrikgebäude zerstörte. Die übrigen Gebäude nebst Villa beschädigten die Feuerwehren.

Mühlberg a. E. Beim Baden in der Elbe ertrank ein bei dem Gutsbesitzer Sommer in Mockitz in Diensten stehender polnischer Arbeiter. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Vermischtes.

„Michel, hurra!“ Bei einer Schulfeier in Eisebach wurde folgendes Flötentenorlied eines dortigen Priesters vorgetragen:

Michel, hurra!

Heinde sind nah,
Halte dir blank deins Waffen!
Heinde aus Ost, Nord und West
Schauen voll Reich auf dein warmes Nest,
Auf dein rüstiges Schaffen!
Mußt auf der Welt nur dir selber trau'n —
Und Schiffe bau'n!

Michel, hab acht!

Bei Tag und Nacht —
Wider dich läuft ja die Rüge!
Pullst dich gerne in Schlumter ein,
Säuseln voll Frieden — und sinnen allein,
Wie man dich menschlings erschläge!
Mußt wohl dich hüten vor ihres Kau'n —
Und Schiffe bau'n!

Michel, sei stark!

Zu Herz und Markt!
Doch dir die Lust nicht vergällen:
Spotten die Narren im eigenen Haus
Hämisch auch Michel den Seemann aus —
Psui auf die trübsen Gesellen!

Mußt ihnen trübig ins Auge schau'n —
Und Schiffe bau'n!

Michel, halt aus:

Woll dampf voraus!
Trag deinen Fleiß in die Weite!
Hole dein Teil an der Erde Pracht,
Währe dein Teil an der Erde Nacht,
Doch dir's kein Frechling bestreite!
Wissen sie doch, du kannst sie verhau'n —
Und Schiffe bau'n!

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Juni 1905.

() Berlin. Das gegen den Grafen Bülow erlassene Redeverbot, das vom hiesigen Polizeipräsidium ausging, ist heute auf Verfügung des Ministers des Inneren aufgehoben worden.

() Wien. Der Empfang des ungarischen Ministerpräsidenten, Grafen Fejérbarth, durch den Kaiser soll heute im Militärlager Bruck stattfinden, wohin sich der Kaiser früh zur Truppeninspektion begab.

() Wien. In Tropau fanden gestern abend nach der Sonnenwendfeier der deutsch-nationalen Vereine abermals stürmische Demonstrationen gegen die Regierung und den Landespräsidenten Grafen Thun, statt.

() Viele wichtige Maßnahmen zur Aufnahme zu beantworten, außerstande zu sein.

() Pariser Regierung hat Frankreich und Konzern, welches nichts sämtliche übliche Lösungen.

() Pariser Regierung hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Pariser Regierung hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

() Deutsche Reichskanzlei hat Frankreich und Konzern, welche folgende Maßnahmen zu seiner Werke folgen werden sollen, offenbar sehr ernsthaft.

)(**Wien.** Im gestrigen Ministerrat wurde der wichtige Beschluß gefaßt, die österreichische Aufforderung zur Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen dahin zu beantworten, daß die ungarische Regierung derzeit außerstande ist, in solche Verhandlungen einzutreten.

)(**Rom.** Amtlicherseits wird mitgeteilt, die italienische Regierung habe angefangen der Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich der internationalen Konferenz sich entzweit, einen Kongreß einzuberufen, auf welchem nicht nur die marokkanische Frage, sondern auch sämtliche übrigen internationalen Fragen, welche bisher keine Lösung gefunden haben, ihre Erledigung finden sollen.

)(**Paris.** Witterungsbedingungen zufolge hat der Kriegsminister den Gebrüdern Lehouy mitgeteilt, sie mögten mit ihrem lebenswerten Luftschiff eine Übungskreise unternehmen und zwar vorläufig nach Toul und unterwegs Station machen. Die Militärbehörden erhielten Befehl, die Luftschiffe nach Möglichkeit zu unterstützen.

)(**Paris.** Einer Privatmeldung aus Tanger folge rechnet man dort mit der Möglichkeit, daß der Sultan seiner Einladung an die Märkte eine Zusatznote folgen lassen, in der die Hoffnungen Ausdruck finden sollen, die Marokko auf die Wirksamkeit der Konferenz seien. Der Text dieser Note könnte so gehalten sein, daß die vielumstrittene Programmfrage damit ihre Lösung finde.

)(**Paris.** Wie verlautet, soll Fürst Radolin von dem Inhalt der Note Mauviers betroffen gewesen sein. Der französische Ministerpräsident soll fest entschlossen sein, nicht einen einzigen Punkt der Note in ihrer jetzigen Verfassung aufzugeben und wird die Konferenz nur unter den von ihm angeführten Bedingungen annehmen.

)(**Paris.** Die Nachricht, daß 20 Eisenbahnzüge nach der Grenze gegangen sind, bestätigt sich, ist aber nicht mit einer Mobilmachung in Zusammenhang zu bringen. Diese Züge gehen alljährlich Ende Juni ab, um Truppen nach den Übungsorten Mailly zu bringen. Diese Reise hat den Zweck, die Mannschaften des ersten Jahrganges im schnellen Verlaufe zu exercieren.

)(**Stockholm.** „Aya Daogli Allashan“ will wissen, die Regierung habe am Dienstag das Abschiedsgesuch eingereicht. Das Blatt verlangt, daß ein Ministerium aus allen Parteien, ein Koalitionsministerium, gebildet werde. — „Afton Bladet“ zufolge erwartet man, daß die Erste Kammer ablehnen werde, der jetzigen Regierung Vollmacht zu Verhandlungen mit Norwegen zu geben.

Die Mehrheit der Zweiten Kammer steht ungefähr auf dem Standpunkte der Regierung, doch erwartet man auch hier heftige Angriffe auf die Regierung.

)(**Petersburg.** Der Verkehrsminister verfügt, daß 1128 neue Lokomotiven gebaut werden sollen, welche teilweise in Deutschland, teils in Amerika in Auftrag gegeben werden sollen. Auch wird geplant, eine Zweig-

bahn durch das Amurgebiet zu bauen mit dem Endpunkt Bladiwostof. Die Kosten werden auf 440 Millionen Rubel veranschlagt.

)(**Athen.** Walli leistete dem König den Eid. Das neue Kabinett wird heute gebildet werden. Delsmanitou werden die Partei wieder herstellen und merken, daß neue Steuern unerlässlich sind, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Die Ereignisse in Russland.

)(**Petersburg.** Der Aufstand im Gouvernement Tiflis nimmt einen schreckenerregenden Umfang an. Die Zahl der Aufständischen wird auf etwa 40.000 geschätzt. Im Kreis Schiruchan ist überall eine Bande Aufständischer vier armenische Dörfer unter Raub und Brennen. Es fand eine regelrechte Schlacht statt, wobei es über 100 Tote gab. Zum Schluß der Bevölkerung traf eine Kompanie des 5. Schlesischen Regiments, sowie eine Abteilung Kosaken ein. Nachts waren sich die Truppen auf die Rebellen, nahmen 870 gefangen, töteten den Anführer und raubten die Schätze, mit der Hand des Propheten geschmückte Fahne. Es wurde eine Menge Waffen und viele mohammedanische Programme gefunden, in welchen die Sonnen und Schäden zum Kampfe gegen die Armenier aufgerufen werden. Der Aufstand geht auch auf die benachbarten Gouvernements über. In Sunhalari hat ein Gefecht zwischen Kurden, Tataren und Armeniern stattgefunden. Zwei Dörfer wurden bei diesem Kampfe eingeschert. Die Tataren raubten besonders das Vieh der Armenier. Viele Armenier nehmen aus Angst den mohammedanischen Glauben an. Aus Tiflis werden 5000 Armenen im Auslandsgebiet erwartet. (A. A.)

)(**Warschau.** Während der Frohleichtnamsprozession entstand in der Krakauer Vorstadt aus unbedeutender Ursache eine Panik. In dem wilden Gedränge wurden mehrere Frauen und Kinder verletzt.

)(**Moskau.** In diesem großen Warenhaus der Firma Bergmann und Stein fand aus unerklärlicher Ursache eine Explosion der dort aufgespeicherten chemischen Präparate statt. Der Schaden beläuft sich auf 5 Millionen Rubel. Viele Personen wurden bei der Explosion verletzt.

Zum russisch-japanischen Krieg.

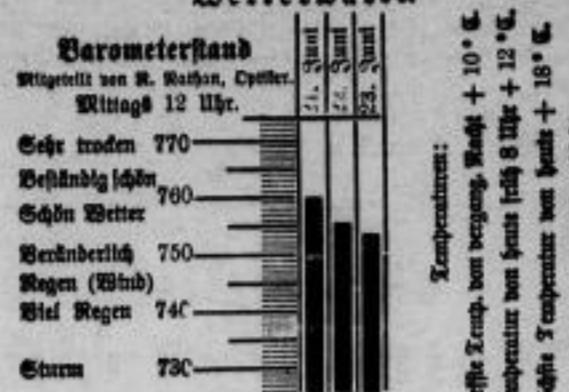
)(**Petersburg.** Da hier eine Friedensbotschaft nicht so bald erwartet wird, werden die Truppentransporte nach der Wandschurei beschleunigt. Mehrere Tausend höhere Offiziere haben sich nach dem fernen Osten begeben. Der russische Botschafter in Rom, Murajew, trifft in den nächsten Tagen hier ein, um an den diplomatischen Beratungen teilzunehmen.

)(**London.** Die Abendblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Gunthorping, bemerkte am Dienstag eine starke japanische Streitkraft plötzlich die Nachbar

der russischen rechten Flanke angriff und nachmittags eine weitere japanische Truppenabteilung erschien. Es wurde der Kampf auf dem ganzen rechten Flügel der Russen allgemein.

)(**New York.** Die „Sun“ berichtet aus Tofino: Der Kriegsminister sah die Arme von den Friedensvorschlägen in Kenntnis, folgte jedoch hinzu, der Verlauf der Verhandlungen sei keineswegs abzusehen, die Soldaten müssten sich auf eine längere Ausdehnung des Krieges gefaßt machen.

Wetterwarthe.



Wetterprognose.

(Org.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)

Wetterlage in Europa heute früh:

Hohes Druck mit über 770 mm Barometerstand erstreckt sich von Großbritannien bis herein nach W.-Deutschland. Dieser Druck lagert über Russland. Unter dem Einfluß dieses Minimum wehen in Ost-Deutschland nordwestliche Winde, die trüb, regnerisches und kaltes Wetter bedingen. Mit der weiteren Ausbreitung des hohen Drucks steht wiederum Aussichtszeit in Aussicht.

Prognose für den 24. Juni 1905. Wetter: Heller und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: Unbestimmt schwach. Barometer: Maximum.

In Leipzig und Bittau regnete es am 22. Juni. Alle anderen Stationen melden helleres, trockenes, zeitweise trübliches Wetter. Temperatur und Barometerstand sind zurückgegangen.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.50 8.07 8.35 8.55 9.20
9.40 10.00 10.25 10.40 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15
1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.15 7.47
8.05 8.25 8.40 9.00 9.20 9.35 10.05 10.40 11.30 (11.55 Sonntag)
12.15 Sonntag!

Absatz am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 8.55 9.12
9.35 10.00 10.20 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.10
1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40
8.05 8.25 8.40 8.55 9.20 9.30 10.20 11.00 (11.50 Sonntag).

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tagesschafft vom 23. Juni 1905.

Deutsche Bonds	%	Rent.	Sächs. Bod.-Cr. Aktien	%	Rent.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Rent.	Sächs. Bod.-Cr. Aktien	%	Rent.	Riesebahn	%	Rent.	
Reichsbanknote	3	—	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,10 G	do.	3 1/2	101,70 G	do.	3 1/2	101,10 G	do.
do. unif. b. 1905	3 1/2	—	Öhm. Pförte.	3	88,60 G	Öhm. Tepl. Gold	3 1/2	95,25 G	Siemersmann	0	Juli	115,50 G	Reichenbach	10	Juli
Preuß. Rentjold	3	—	do.	3 1/2	98,65 G	Öhm. Nordbahn	4	—	Eschede	11	Juni	—	Waldschloßchen	6	Ott.
do. unif. b. 1905	3 1/2	—	do.	4	103,50 G	Österre. Südbahn	3	—	Schubert & Soher	20	April	306 G	Weißhölzer	15	—
Sächs. Rentjold 55cr	3	95,50 G	Doz. Pförte.	3	—	Prag-Dager Gold	5	—	Leitz. Elektrolyt.	6,7	Juni	157,60 G	Siemens Glühlam.	4	April
do. 52/68cr	3 1/2	—	do.	3 1/2	100,25 G	Ötigat.	—	—	Wachsmannsfab.	5	Juli	—	Radeberger Glühlam.	14	Juni
Sächs. Rente grohe 5, 3, 1000, 500	3	98,75 G	Sächs. Cr. Pförte.	3 1/2	—	Industrieller Ges.	4	—	Klein. Eleng. Jacob	0	—	—	Titterdorfer Gl.	—	—
do. 300, 100, 100	3	90 G	do.	3	—	Lauschauner	4	—	Seib. & Raum. II.	18	Jan.	296,75 G	Radebeuler Vors. Alt.	8	—
Randrentbriefe 3 1/2	3 1/2	—	do.	3	—	Deutsche Straßenbahn	4	—	do. Gewehrschne	do.	Jan.	116,8 G	Sächs. Oren.	15	Jan.
do. 300	3 1/2	—	do.	3	—	Gefr. Betriebs- & el.	5	103 G	Sächs. Glühlam. Alt.	8	Juli	195,5 G	Gartennaggen Ind.	6	Juli
Sächs. Rentb. 6, 1500	3 1/2	97,20 G	do.	3 1/2	99,90 G	Tramway Comp.	4	—	do. Gewehrschne	12	—	do. Gewehrschne	50	Sept.	
do. 300	3 1/2	97,40 G	do.	3 1/2	99,90 G	Speicher	4 1/2	—	Haarmanns Alt.	0	—	Blauk. Gl. Gard	8	—	
do. 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	Hessenfelder Br.	4	—	Schönherr	12	—	Brünigl. ergl. Glühl.	11	Jan.	
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	Heinecker	4	—	Vanderer Fahrer	24	Off.	da. Hansem. auch	7	—	
do. 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	Friedr. Aug. Hiltte	4	101,75 G	Dresdner Papf.	7	Juli	188 G	Speicher Alt.	3	—
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	Bankaften	do.	—	Wendiger Papf.	11	—	Dresdner Papf.	10	—	
do. 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	Dresden F. ant.	7 1/2	—	Thodesche Papf.	0	—	Deutsche Straßenb.	7 1/2	—	
do. 300	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	Clemm. 1886	6	110 G	Paukner Papf.	8	Jan.	187 G	Dresdner Straßenb.	7 1/2	—
Leipz. Dresb. G.	3 1/2	—	do.	3 1/2	99,90 G	do. Gold	6	137,30 G	Wittenhorner Papf.	0	—	do. Fahrwelen	2 1/2	April	
Doz. Börs. 100 Cr.	3 1/2	100 G	do.	3 1/2	101,30 G	Ungar. Gold	7	150 G	do. Sächs. Rent.	25	Jan.	820 G	G. S. Dampfschiff.	2	—
Doz. Börs. 25 Cr.	4	102,50 G	do.	3 1/2	101,70 G	do. Kronenrente	4	97 G	do. Sächs. Rent.	11	—	Ber. Schäfer	4	—	
Brand- und Hypothekenbriefe.	—	—	do.	3 1/2	101,30 G	Rur. Cr. amort.	5	—	do. Sächs. Rent.	11	—	Büch. Alt.	—	—	
Gen. Cr. u. Hypothec.	4	104,70 G	do.	3 1/2	102,50 G	do. 1889/90	4	93,50 G	do. Sächs. Rent.	11	—	Österr. Noten	85,20 G	—	
Gebr. Hyp.-Bank	4	103 G	do.	3 1/2	—	Industrie-Aktien.	17	—	do. Sächs. Rent.	10	—	Russ. Noten	—	—	
do.	3 1/2														

Regen- und Sonnenschirme

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereipächters Carl Ernst Spig in Riesa, Inhabers der Firma Ernst Spig in Riesa, soll die Schlußverteilung erfolgen. Verfügbar sind hierzu 23 660 Mfl. 13 Pfsg., zu denen noch die Sinsen der Hinterlegungsstelle hinzutreten. Im Abzug zu bringen sind jedoch noch die sämtlichen Kosten des Verfahrens. Anteilberechtigt sind 96 656 Mfl. 99 Pfsg. nichtbevorrechtigte Forderungen. Ein Verzeichnis derselben ist auf der Geschäftsscheiberei des Königlichen Amtsgerichts Riesa niedergelegt.

Riesa, den 22. Juni 1905.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt G. Friedrich.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung

Strenge solide sachmännische Bedienung.

Gasthof Kreinitz.
Sonntag, den 25. Juni
Öffentliche Ballmusik.
Hierzu laden ergebnist ein O. Schermann.

Blumenschmuck

für Johann empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Brauchbare Rosen, Levoyer,
Rosen, Pampheen etc.

Alwin Storl, Gärtnerei, Blumenhalle „Erica“, Hauptstr. 54.

Sämtliche am 1. Juli fällig werdende

Coupons

löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.

Riesa,
den 13. Juni 1905.

A. Messe.

Versteigerung.

Im Gasthof zum Adler, Weiznerstraße hier selbst, kommen Sonntag, den 25. Juni a. c., von nachmittags 3 Uhr an, im Auftrage nachstehend verzeichnete Gegenstände zur Versteigerung, als: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank mit Schubladen, 1 Aufzugschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Tisch, Stühle, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle, 1 Petroleumofen mit 6 Fl., 1 Bank, Küchen- u. Wirtschaftsgeräte u. a. m. Hermann Scheibe, vereidigter Auktionator und Tagor.

Kohlrabi

gebe einen Posten sehr schöne garte Ware wegen Raumung einiger Beete ganz billig ab; ferner empfehle Karotten, Karotten, Blumenkohl, Zwiebeln etc. billig. Spargel wird noch bis 30. Juni gestochen, Qualität sehr fein.

Alwin Storl, Gärtnerei.

selbstgestellte

Preisselbeeren,

ohne Zucker Pfund 25 Pf.
mit 32

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft:
Gde Haupt- und Paustherstraße.
2. Geschäft: Albertplatz.

Steiners

Kinderwagensteppdecken

Sthd. 1.75 Mfl.

Adolf Adermann.

Pianinos u. Harmoniums

in verschiedenen Preislagen,
neueste Ausstattung.
Pianosessel, Leuchter, Rotenkäns-
der, Aufsätze, Selbstspieler und
Mechanistische empfiehlt

B. Zeuner,

Hauptstraße 73.

Hausbäckerei Brot

in anerkannter guter Qualität empfiehlt

billigst Karl Glücks Bäckerei,

Poppigerstraße.

Luxus-Galerie
Glas- u.
Porzellanwaren

Stets Neuheiten
in Hochzeits-
und Gelegenheits-
Geschenken.

J. Wildner.
Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 10

Ein Päckchen
weiße Untertassen
verkaufe ich, um damit zu
räumen, so lange Vorrat
50 Pf. das Stück.

Emil Förster

Ga. Max Barthel Nach.

Stimmen

schnellstens. Nicht zurückfallende

Mechaniken repariere sofort. Alle

blauen Klaviertasten auf Lager.

Überspanner werden angefertigt

nach alten Mustertasten bei

B. Zeuner.

in Schwarz und Kunst
empfiehlt, in großer Auswahl, billigt die
Firma Fabrik von Fr. Krause & Sohn
R. Schiebille, Hauptstr. 88.

Reparaturen und
Vergleich
prompt und billig.

Morgen Sonnabend
Serpfung eines Schweines,
roh, zum Preise von 50 Pf. 1/2 Kilo.
Schlachthof Riesa. Weizner.

Selbstgelegte
neue Jahre Garben,
" " Saatgut,
" " saure Bohnen
empfiehlt Ebd. Littell.

Brauerei Röderau.
Sonnabend abend wird Jung-
tier gefüllt.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird, in der Berg-
brauerei Jungtier gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Geldm. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
C. J. Schnett.

Gasthof zur alten Post,
Stauchitz.
Sonntag, 25. Juni.
Bogelschicken mit Belustigung.
Um zahlreichen Besuch bitten
Oam. Thieme.

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 25. Juni
Glockenfest mit Ball,
wozu ergebnist einladet A. Röber.

Restauration
Brauerei Röderau.
Sonnabend, den 24. Juni laden
zum Schlachtfest freundlich ein
B. Rothe.

Turaverelu
Gröba.
Sonntag, den 25. Juni
Familien-Ausflug

Reuenzen-Poche, dort selbst Turnspiele
in dem uns gütigst zur Verfügung
gestellten herrschaftlichen Park. Ab-
marsch 2 Uhr vom Vereinslot. Zu
zahlreicher Beteiligung lädt ein
der Turarat.

Turverein
„Eichenkrantz“,
Gröba.
hält Sonntag, den 25. Juni, von
nachmittags 3 Uhr an seine Monats-
versammlung ab. Volljähriges Er-
scheinen aller Mitglieder ist dringend
notwendig. (Stiftungsfest betr.)

Der Turarat.
Zentral-Kranz und Sterbes-
laß der Tischler zw.

Sonntag, den 25. d. M., nach-
mittags 3 Uhr Haupt-Versamm-
lung im Gambrinus.

Tagessordnung:
Neuwahl der Ortsverwaltung.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erwünscht.

Die Ortsverwaltung.
„Eintracht“, Riesa.
Morgen Sonnabend abend 9 Uhr
Versammlung im Gambrinus.

R.-V. „Wanderer“.
Sonntag mittag 1 Uhr Abfahrt nach
Niederlommühl vom Vereinslot.

F. R.
Morgen Sonnabend abend
Ausstellung
bei Nam. Hilfsbrandt.

Montag, den 26. Juni, abends
8 Uhr Lehrgang, nach dem Versamm-
lung bei Nam. Arnold Uehldorf (Kai-
serhof).

Montag, den
26. Juni, von nachm.
5 Uhr ab Ausstellung
der von Mühlberg
eingegangenen Medaille für die-
jenigen, die sich am Mühlberger Fest
beteiligt haben.

Die Schieudeputation.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Für die uns bewiesenen Aufmerksamkeiten
durch Glückwünsche und Geschenke am Tage
unserer silbernen Hochzeit sprechen wir hierdurch
unsren aufrichtigen, herzlichen Dank aus.

Gröba, am 21. Juni 1905.

R. Greulich und Frau.

Achtung, Schützenplatz.

Bonato, der einzige Kunstradsfahrer auf dem Turmteil,
in hier eingetroffen.

Heute zum ersten Male: Der überbreiteste Reiter auf
dem Turmteil. Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 Pf., Kinder 10 Pf. Sitzplatz
25 u. 30 Pf. Nur bei günstiger Witterung, sonst Anfang Sonnabend.

Dazu lädt freundlich ein der Vorstand.

Verein „Eintracht“, Weida.

Sonntag, den 25. Juni, findet unser Sommervergnügen, be-
stehend aus Konzert und Bogelschicken, im Straßbergerischen Gast-
hof statt. Anfang nachmittags 3 Uhr. Abends 8 Uhr Ball. Gäste,
durch Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen.

Dazu lädt freundlich ein der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtsschule“

— Verband Röderan.

Sonntag, den 25. Juni, findet auf der, der Brauerei gegenüber-
liegenden Wiese unser diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in Bogelschicken, Gläsern, Karussell und Kinders-
belustigung, statt. Darauf von abends 8 Uhr an großer Ball im
„Waldbühnchen“ dafelbst.

Es lädt die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie alle Freunde
der guten Sache hiermit feiernwillig ein der Gesamtvorstand.

N.B. Sammeln der Kinder 1/2 Uhr am Albertplatz.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtsschule“

Verband Merzdorf (einget. Verein).

Sonntag, den 25. Juni, findet unser

2. Stiftungsfest

von abends 6 Uhr an im Gasthof zu Merzdorf statt, wo zu alle Mitglieder
und Nachbarverbände feiernwillig eingeladen werden. Geschenke von
Mitgliedern werden mit größtem Dank angenommen. Mitgliedertarif
findt mitzubringen.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtsschule“

— Verband Pausitz.

Sonntag, den 25. Juni, von nachm. 3 Uhr an findet unser diesjähriges

Sommervergnügen,

bestehend aus Bogelschicken und Radverlosung, im Gasthof zu Pausitz
statt. Von abends 7 Uhr an Ball.

Dazu lädt freundlich ein der Gesamtvorstand.

Jeder Hausfrau,
welche beim Kaffee-Einkauf
Geld sparen will

kennen wir nur empfehlen, einen Versuch mit
unserem

Familien-Kaffee

zu machen.

Diese mit allergrößter Sorgfalt zusammengestellte, der hiesigen Geschmackrichtung genau angepaßte Mischung hat einen Kaffee ergeben, wie er zu gleichem Preise in Qualität von anderer Seite kaum übertroffen werden dürfte.

Nur die großen Abschläge mit direkten Importen erlauben es uns, obgleich Kaffee in letzter Zeit bedeutend teurer geworden ist,

noch zum

alten Preise

an unsere werte Kundshaft zu verkaufen.

Ein Versuch wird Jedermann voll befriedigen.

Berling & Stockstroh

Wettinerstraße 13.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druk und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 143.

Freitag, 23. Juni 1905, abends.

58. Jahr.

In Ungarn

ist nunmehr ein offener Kampfzustand zwischen Krone und Parlament eingetreten. Die Vertagung des Abgeordnetenhauses ist bereits wieder erfolgt, jedoch ist es dabei zu fast revolutionären Auseinandersetzungen gekommen. Nachdem der Ministerpräsident Baron Fejervary die Gesetzesentwürfe eingebracht hatte, übergab er dem Präsidenten das königliche Reskript, in dem die Vertagung des Reichstages ausgesprochen wird. Nach verfassungswidrigem Gebrauch mußte dies Reskript sofort vorliegen werden. Der Präsident József lehnte dies ab, wie bereits gemeldet, in gefeierter Weise mit dem Hinweis darauf ab, daß zuerst die Debatte über die Ernennung des Ministeriums und betreffend das Handschreiben beendet werden müsse. Dieser Vorwand hatte den Zweck, das Misstrauensvotum der Opposition einzubringen zu lassen. — Fejervary sagte, es gehe nicht an, von einer Jahrhunderte alten Tradition abzuweichen. Wenn der König zum Reichsrat spreche, so müsse sein Wort zuerst vernommen werden. Graf Tilz und Graf Julius Andrássy sprachen für, Kossuth und Polónyi gegen die sofortige Verlesung des Reskripts. Der Präsident ließ schließlich abstimmen, und die ganze Majorität, bis auf Andrássy, Blasius und Darányi, stimmte gegen die Verlesung. Abgeordneter Bockay sprach vor jedem einzelnen Minister aus. Kossuth brachte sodann ein Misstrauensvotum gegen das Ministerium ein. Unter ungeheuren Erregung und den Rufes: „Es lebe Norwegen!“ brachte Baron Banffy eine Declaration ein, in der die Vertagung des Reichstages und das weitere Verbleiben der Regierung im Sinne für verfassungswidrig erklärt und ausgesprochen wird, daß diese Regierung nicht berechtigt sei, Steuern einzuziehen, Retruten oder Ertragervorsteine einzuberufen und Dienstpflichtige bei den Regimenten zurückzuhalten. Sie sei ferner nicht berechtigt, Handelsvertragsverhandlungen einzuleiten und die Quotenbeiträge zu zahlen. Tisza verlas sodann das Misstrauensvotum der liberalen Partei. Unter großem Jubel der Opposition ward der Antrag Kossuths angenommen; dafür stimmte auch die Andrássygruppe. Unter größter Erregung verlas hierauf Präsident József das Reskript, wonach der Reichstag bis 15. September vertagt wird. Ungeheuren Lärm folgte. Nach kurzer Debatte ward das Reskript zur Kenntnis genommen und zugleich die Resolution Banffy. Die Liberalen hatten sich vorher entfernt. Da die Resolution direkt gesetzwidrige Handlungen durch einen Beschluß des Hauses sanktioniert, ist der Konflikt zwischen Krone und Parlament ein offener und der Kampfzustand erklärt.

Nach neueren Meldungen befindet sich die Bevölkerung vieler Komitate in förmlicher Elftage. Mehrere Provinzblätter sind vorgestern mit einem schwarz-gelb umrandeten Bild Fejervarys erschienen. Man glaubt, daß die Mehrheit der Komitate im Sinne des Beschlusses die Einhebung aller Steuern und die Abschaffung bei den Rekrutierungen verweigern wird. In ersten politischen Kreisen wird, nach einer Depesche der „Ges. Btg.“, darauf hingewiesen, daß die Schlusshäfen der Sitzung des Abgeordnetenhauses ganz den Charakter einer Konvensionsbildung gehabt hätten. Die Verlesung des umfangreichen Antrags Banffy, in dem die Vertagung des Hauses und die Regierung als ungesehlich erklärt und legerter verboten wird, Steuern einzuziehen, Handelsverträge einzuleiten, Abschaffungen vorzunehmen, Gelder zu gemeinsamen Ausgaben anzuseilen, Revolutionäre einzuberufen, sowie der Appell an die Nation, eventuelle Nachteile und Begatanen mit Patriotismus zu ertragen, machte den Eindruck eines förmlichen Manifestes an

die Nation und man nimmt an, es werde in der Provinz eine ganz gewaltige Wirkung üben, weil das Misstrauen erst nach Überreichung der die Vertagung aussprechenden Handschriften und daher ungesehlich erfolgte. Die am Mittwoch abend erschienenen Blätter gaben der Meinung Ausdruck, es existiere derzeit nur ein Mittel, um das gestörte Gleichgewicht halbwegs herzustellen, wenn das Ministerium Fejervary so rasch wie möglich verschwindet. Ein weiteres Fortschreiten auf der jetzigen schiefen Ebene könnte sonst verhängnisvoll werden. Die mit so großer Majorität beschlossene Ablehnung der sofortigen Verlesung des königlichen Handschriften, wie die lautgewordenen Rufe „Hoch Norwegen!“ mithin zu denken geben. Baron Fejervary soll sich abends gedacht haben, er sei froh, daß das Parlament für einige Zeit los zu sein. Von einer Demission des Kabinetts könne gar keine Rede sein.

Zur Marokko-Angelegenheit.

Aus Paris liegt eine halbameriche Meldung vom 22. d. M. vor, die besagt:

Die Note Frankreichs über Marokko ist gestern abend dem deutschen Botschafter übergeben worden. In dem ziemlich langen Dokument gibt Rouvier, wie verlaute, zunächst einen historischen Überblick über die Frage und hebt ganz besonders die Lage hervor, in der sich Frankreich gegenüber Marokko befindet. Rouvier erklärt dann, Frankreich habe sich stets als Anhänger der „offenen Tür“ in Marokko und als Anhänger der Integrität des marokkanischen Gebietes und der Souveränität des Sultans gezeigt. Zur geplanten Konferenz äußert sich der Minister weder Zustimmend noch ablehnend; er stellt in der Note gewissermaßen eine akademische Größerung über die Gründe an, die für und gegen die Konferenz sprechen und über die Bedingungen, unter denen die Konferenz in den Augen der französischen Regierung Daseinsberechtigung haben würde.

Eine andere Meldung fügt diesem Egypt hinzu, daß unter den 15 Großquarätlern des Römischen Reiches mehrere Seiten den Auszug aus dem französisch-englischen und französisch-spanischen Vertrage gewidmet sind. Von englischer Seite wurde — so erläutert der „G. A.“ — auf diese Form der Kenntnisgabe jener Verträge an Deutschland besonderer Wert gelegt. Zugleich gibt das Organ des Fürsten Bülow die endgültige Information aus, daß durch die Note, die auch Herr Bihourd nachmittags besiedern sollte, „die erwartete Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nicht an Terrain gewonnen hat. Die zahlreichen Vorteile, die Frankreich, selbst wenn es zu einer Konferenz kommen sollte, für sich reserviert sehen will, stimmen wenig überein mit dem durchaus ablehnenden Standpunkte des Sultans von Marokko gegenüber den französischen Reformvorschlägen. Deutschland wird also wohl, wenn Herr Rouvier sich noch nicht anders besinnt, durch Fortsetzung der direkten Verhandlungen in Fes auf Wahrung seiner Interessen bedacht sein müssen.“ Unmittelbar vor der Publikation der Note hatte die „Agence Havas“ eine Vertröstungsnotiz verfaßt; die Note habe Herr Rouvier Stadolin nicht sofort redigieren können, sie sei „noch nicht vollständig redigiert und abgeschlossen.“ All das beweist die Hinterhältigkeit des jungen Dirigenten, der Zeit gewinnen und Deutschland irreführen will. Vor allem möchte, wie gemeldet wird, Frankreich die Frage der Schaffung eines Polizeikorps in den Küstenbezirken umgehen. Frankreich möchte auch diese

Frage nicht auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt wissen und begründet seine Ablehnung mit dem Hinweis auf die entsprechenden Punktionen der Verträge mit England und Spanien. Rouvier befürwortet den aus enttäuschten Parlamentsradikalismus zum monsieur schlimmster Sorte umgewandelten Herr Clemenceau, der in der „Aurore“ schreibt: „Frankreich und England können zur Konferenz nur gehen, wenn sie nicht bei jedem Schritte Fallstricke zu befürchten brauchen. Deshalb wünscht Rouvier mit gutem Recht, man möge die zu beratenden Fragen präzisieren.“ Der Senator sagt, daß Wegesageremotio: „Die Völke aber das Leben!“ werde von Deutschland in die Politik der sogenannten zivilisierten Völker eingeschleppt. Er nennt die von jenen Publizisten empfohlene Politik „uns politiques de brigandage“. Jaurès in der „Humanité“ erklärt, daß das Resultat der gegenwärtigen Krisis nur neue Rüstungen auf beiden Seiten sein werde. Auch der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ berichtet: „Ich habe die sicher unberechtigte, aber durch die Vorgänge, die auf den Rücktritt Delcassés folgten, nun einmal entstandene Besürbung, daß Deutschland eine Verständigung nicht wünsche, in den letzten 24 Stunden hier wieder von verschiedenen Seiten gehört, und es ist klar, daß solche Stimmungen dem Gange der Verhandlungen nicht förderlich sein können.“ Nach der „Ges. Btg.“ wurde am Mittwoch von deutscher Seite auch in London verhandelt. Der Botschafter Graf Wolff Metternich hat mit dem Grafen Landowne darüber eine Unterredung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Neue Hamburger Zeitung“ wußte ausführlich über die Automobilfahrt des Kaisers durch die Lüneburger Heide zu berichten. Unter anderem war gesagt worden, der Kaiser sei zum Teil eine Geschwindigkeit bis zu 90 km in der Stunde gefahren. Hierzu wird der „Sächs. Zeitung“ geschrieben, daß diese Angabe irrt übertrieben sei. Das kaiserliche Automobil habe in der Stunde durchschnittlich 50 km zurückgelegt. Einzelne Strecken wurden in einem Tempo von 40 km, andere in einem Tempo bis zu höchstens 60 km durchfahren. Von den drei Wagen des kaiserlichen Automobilkommandos haben zwei während der Fahrt Reisedefekt erlitten.

Die zum Studium der deutschen städtischen Einrichtungen in Berlin anwesenden englischen Gäste gaben vorgestern zu Ehren der städtischen Behörden von Berlin und Charlottenburg im Hotel de Rome ein glänzendes Festmahl, an dem etwa 125 Personen teilnahmen. Neben Oberbürgermeister Ritschner und dem Bürgermeister von Charlottenburg, Schustehrus, war u. a. als Vertreter der Regierung Geh. Regierungsrat von Meister anwesend.

Im „Archiv für Sozialwissenschaft“ hat ein Dr. Blank zu berechnen versucht, wie groß die Zahl der sozialdemokratischen „Mitsäuer“ sei, d. h. solcher Personen, die aus Dummmheit oder Unkenntnis bei der Reichstagswahl rote Stimmzettel abgegeben, obwohl sie sich nicht zur Sozialdemokratie zählen. Dr. Blank rechnet über eine halbe Million heraus, tatsächlich müssen es bedeutend mehr sein; er schließt aber aus der gewaltigen Zahl dieser Mitsäuer, daß die sozialdemokratische Wählermasse sich bereits aus zu verschiedenartigen Schichten zusammenseg, um ihren Charakter als „Klassenpartei“ zu erhalten. „Kaum war dies Wort dem Mund entflohn, ist Wehring auch zur Stelle schon!“ Der hartgesottene Scharfmacher denkt nicht daran, den bürgerlichen Nachläufern, die doch immerhin von der Sozial-

Des Vaters Fluch.

Roman von Gustav T. von Schoppbach. (Heribert Römer.) Fortsetzung.

Voll darauf wurde es Mode, bei dem eleganten Franzosen Seitensunden zu nehmen; die hochtrabenden, prahlischen Anzeigen in den Zeitungen verschafften ihm schnell Schüler und Schülerinnen. Man belagerte ihn förmlich mit Fragen, sodass er sogar einige abschlägige Antworten geben musste.

Zu diesen Stunden trug er eine Perücke und falschen Bart und gab sich mit geschickter Hand das Aussehen eines älteren Mannes, der den Namen „Raoul Montfere“ führt.

Um alle Schwierigkeiten wurde es Ratascha gestattet, an dem Reitkurs teilzunehmen. Sergei gab das Geld dazu her, was der sparsame Baron nicht getan hätte. Der junge Graf hoffte, seine Schwester später in Jada zu sehen und mit ihr Aussüge zu Werde zu unternehmen.

Als Begleitung befam Ratascha eine alte Diennerin mit, die halb taub war und meiste in ihrer Ecke schlummerte. Einmal kam der sorgsame Stiefvater zum Berger der beiden Verliebten mit in die Reitstunde. Der schlaue Intrigant Tupuis gab sich an dem Tage noch mehr den Verdacht eines alten Mannes, sodass Roman Wladimirowitsch nicht den geringsten Argwohn schöpfe.

Unterdessen bewarb sich Herr von Ross immer eifriger um die junge Comtesse Agonjash und hielt eines Tages bei Pharisäus um ihre Hand an. Erneut sagte ihm dieser im Namen Rataschas zu und beschied den Glücklichen am Abend wieder zu sich.

„Ich will vorher mit ihr reden,“ meinte er.

„Und Sie glauben wirklich, daß Sie mich liebt?“ rief der Freier.

„Sie wird Ihnen keinen Korb geben,“ versicherte der Baron. „Ich stehe dafür ein.“

Er war so fest von seiner Macht über die Familienmitglieder überzeugt, daß er bei allen blinden Gehorsam vorausgesetzt. Ross hatte ihm seine Vermögensverhältnisse klargemacht, die noch glänzender waren, als Pharisäus gedacht.

Roman Wladimirowitsch ließ seine Stieftochter rufen. Er hielte es nicht der Mühe für wert, zuerst mit Tatjana zu sprechen; gegen die vollendete Tatjana konnte sie nichts einwenden, sie mußte froh sein, ihr Kind so gut versorgt zu sehen.

Unhinnoslos betrat das junge Mädchen das Arbeitszimmer ihres Stiefvaters.

Der schlaue Baron hielt es heute für angemessen, den zärtlichen, um das Volk seiner Stieftochter befohlenen Vater zu spielen; er sagte deshalb in seinem süßlichen Ton: „Sez' Dich, liebe Ratascha, ich habe mit Dir zu sprechen.“

Er schob ihr einen Stuhl hin, eine Höflichkeit, die er sonst nicht beobachtete.

Ratalia erschrak; die Angst, ihr Verlebt mit dem verkleideten Monsieur Anatole Dupuis könne entdeckt sein, kreuzte einen Augenblick ihr Hirn, doch sie atmete erleichtert auf, als Pharisäus selbstgefallig fortfuhr:

„Ich glaube, ich bin Dir immer ein nachsichtiger und guter Stiefvater gewesen, der nur Dein Bestes will, mein Kind.“

Er hielt inne, als erwarte er eine Zustimmung; als diese nicht erfolgte, sprach er weiter:

„Herr von Ross hat heute bei mir um Deine Hand angehalten; ich habe sie ihm zugesagt.“

„Das hast Du getan!“ rief Ratascha außer sich. „Aber er ist entsetzlich alt, läßt sich mit unsympathisch.“

„Halt ein,“ unterbrach Pharisäus die Erregte. „Du hast ihn ermutigt, Du mußt ihn jetzt heiraten! Es geht nicht anders — hört Du?“

Ratascha brach in Tränen aus, stampfte wie ein ungestopftes Kind mit den Füßen und schrie:

„Das kann ich nicht — das will ich nicht.“

„Du wirst gehorchen!“ zischte der Baron ärgerlich.

„Sonst zwinge ich Dich!“

Trocken stand er vor dem jungen Mädchen, die sonst lallen Büge waren vom Zorn entstellt.

Ratascha duckte sich vor dem Blick der hellen, grauen Augen scham zusammen. Was sollte sie tun, wie sollte sie sich in dieser Lebenskrise behaupten?

Plötzlich kam ihr ein rettender Gedanke.

„Ich muß bis morgen Zeit zum Nachdenken haben,“ sagte sie, ihre Erregung gewaltsam zurückdrängend.

„Morgen werde ich Herrn von Ross erwarten.“

„Als Deinen Bedeutigsten!“ rief Pharisäus.

„Ja, als meinen Bedeutigsten,“ erwiderte sie. „Du hast recht — es ist eine Tochter ihm einen Korb zu geben.“

„Du bist meine gute, verständige Tochter,“ lobte Roman Wladimirowitsch, indem er sie küsste. „Ich werde heute mit Ross sprechen und ihm sein Glück mitteilen.“

Heute hatten der Stiefler und seine hübsche Schläferin besonders viel miteinander zu sprechen, das Reiten war Nebensache.

Am andern Morgen wurde Ratalia Agonjashs Glück aus dem Elternhause entdeckt — und drei Tage später sprach man in ganz Petersburg nur davon, daß die junge Comtesse und der Schulreiter Anatole Dupuis verschwunden waren. —

11. Kapitel.

Sergei Agonjash reiste zur Stärkung seiner Gesundheit für einige Wochen nach Triberg im Schwarzwald,

demokratie vertrauenvoll die Erleichterung ihrer Beschwerden erwarten, auch nur die geringste Rücksicht zu erweisen. Es schreibt in der „Leipz. Volksztg.“: „Ausgeschlagend für die Politik der Sozialdemokratie sind die Interessen der Arbeiterklasse und nicht die Interessen der bürgerlichen Mittäuser. Das Schwergewicht der Partei liegt nicht in der heterogenen Wählermasse, sondern in den Organisationen. Dort wird die Politik der Sozialdemokratie bestimmt und in ihnen ist schlechterdings das Arbeiterelement ausschlaggebend.“ Das ist der Dank für die Wahlhilfe! Die Sozialdemokratie läßt sich ob der Sorgen der Handwerker, kleinen Beamten usw. keine grauen Haare waschen. Der Mittelstand muß hinunter ins Proletariat, anders ist er für die Sozialdemokratie unbrauchbar und wertlos! Das haben die „Arbeitervertreter“ in den Parlamenten gelegentlich der Mittelständdebatten oft genug mit zynischer Gelassenheit zugegeben. Vielleicht einnahm sich die „Mittäuser“ anlässlich dieser Mechtigsten Zurückweisung des prächtigen Spruches: „Nur die allergrößten Männer wählen ihre Meister selber!“

Die Rückkehr der vor vielen Jahren durch allerlei Machenschaften zur orthodoxen Kirche hinübergelockten Letten und Esten in die evangelische Kirche beginnt in den Ostseeprovinzen seit Verkündigung der Glaubensfreiheit in Gang zu kommen. Aber ohne weiteres werden die Leute nicht aufgenommen, sondern erst nach genossenem Konfirmationsunterricht und genauer Prüfung des Ernstes ihrer Absicht. Kürzlich hat nun die erste beratige Konfirmation in Livland und zwar in Jelgava stattgefunden. Dort wurden in einem Tage mit den jugendlichen Konfirmandinnen 16 Frauen in die lutherische Kirche aufgenommen. Unter ihnen befand sich auch eine Frau von 60 Jahren. Alle waren von der Orthodoxie in Anspruch genommen worden, hatten aber niemals aufgehört, sich als Angehörige der lutherischen Kirche zu betrachten. Der Geistliche, der diese deutstädige Konfirmation unter dem Jubel einer nach Tausenden zählenden Volksmenge vollzog, war der Pastor Westen-Doll, der vor einigen Jahren wegen der Taufe eines Kindes, das die orthodoxe Kirche als ihr Eigentum betrachtete, genötigt worden war, zeitweilig sein Amt niedergelegen und die Gemeinde zu verlassen. Es war damals eine ergreifende Feier, als der Prediger sich von seiner Gemeinde verabschiedete, ohne zu wissen, ob er überhaupt wiederkehren werde. Jetzt war er der erste in den Ostseeprovinzen, der in seiner Kirche eine Handlung vollzog, derenwegen er früher gemahngeregt wurde, jetzt aber nicht mehr mit den Gesetzen in Konflikt kommen kann. Von nun an werden die Übertritte von der Orthodoxie zur lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen sich wohl rascher folgen.

Mugland.

Aus Podz wird gemeldet, daß vorgestern abend nach Schluß der Fabrikarbeiten die Arbeiter in einem Massenzug von insgesamt etwa 80000 Personen mit 20 roten Fahnen demonstrierten. Sie versammelten sich gegenüber dem Rathaus auf dem neuen Markt und hörten revolutionäre Reden. Darauf wurde der Marsch zur Wohnung des Polizeimeisters angereten, von dem man die Auslieferung der noch zurückbehaltenen Leichen der am Sonntag Gefallenen verlangte. Sodann wandte sich die stetig wachsende Menge nach dem Beiermarkt. Polizei und Militär waren nicht zugegen. Spät abends kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kosaken und Volk, wobei 18 Personen getötet und über 100 verwundet wurden. Nach Blättermeldungen sind in den Fabrikorten Iwanowo und Wosnessk große Arbeiterunruhen ausgetragen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Soldaten wurden 28 Personen, darunter eine Witwe und ein Säugling, erschossen, während zahlreiche Personen Verwundungen erlitten. Nähre Be-

denn er hatte sich im Frühjahr eine böse Erkrankung zugezogen und hustete seitdem heftig. Zweieinhalb Jahre waren seit der Flucht seiner Schwester vergangen. Die Nachricht hatte ihn wie ein Donnerschlag getroffen; lange wollte er es nicht glauben, und düstere Schwermut ergriff seine Seele, als er nicht mehr zweifeln konnte.

Da fiel ihm wieder das dunkle Verhängnis ein, das sich an ihn und seine Familie hafte, und von dem ihm der alte Georg erzählte. War es möglich, daß es die Unschuldigen traf und sich weiter vererbte von Kind auf Kindeskind?

Und seine Natascha — welche traurigem Los ging sie entgegen? Er forschte nach ihr und erfuhr, daß Monsieur Tupuis und seine Frau mit dem Zirkus Berijtsch nach Amerika gegangen. Weiter ließ sich nichts ermitteln. Über den Bruder Nataschas ahnte nichts Gutes und dachte mit tiefem Mitleid an seine Schwester, deren Leidstrafe ihr ein elendes Los bereiten mußte.

Ja, der blüh Tatarinoff trug Früchte; einst hatte er durch Tatjana ein ähnliches Leid erfahren — nun blieb dasselbe auch ihr nicht erspart; es war nur noch härter, denn der Kunstreiter Anatole Tupuis stand gesellschaftlich unter dem Grafen Agonjisch.

Sergei hatte sich für seinen Beruf als Großgrundbesitzer gewissenhaft vorbereitet und die landwirtschaftlichen Studien mit Interesse gerieben. Der kluge, ernst angelegte junge Mann bildete seinen Geist, indem er die Kunst in den großen Städten kennen lernte, er schwärzte für Musik, Malerei und alles was gut und edel war.

Heute, wo Sergei Iwanowitsch im hellen Sonnenschein durch Tribergs Hauptstraße fuhr, schwanden alle düsteren Gedanken und sein sonst stets ernstes Gesicht sah fröhlich und erwartungsvoll aus.

Im Schwarzwaldhotel fand Sergei zwei hübsche Zimmer mit der Aussicht auf die Wallfahrtskirche, die ziemlich hoch gelegen ist. Es waren hauptsächlich Engländer an der Table d'hôte. Als Agonjisch in den schönen

richte fehlten noch, da die Demonstranten die Drahtleitungen zerstört haben.

Amerika.

Die Statistik über die Einwanderung, welche in den Büros der Bundesregierung zu Washington hergestellt wird, liefert soeben die Zahlen über den Monat März dieses Jahres. Wir erwähnen sie deshalb, weil sie das Resultat ergeben, daß der März die größte Einwanderung gebracht hat, welche jemals seit der Entdeckung Amerikas zu verzeichnen ist. Man macht sich deshalb um so mehr auf eine ungeheure Einwanderung gefaßt, weil sonst im März der Zustrom gemeinhin nur schwach ist; die Haupteinwanderungsmonate sind Mai, Juni und Juli. Es sind also im März auf Ellis Island (vor New York) rund 102000 Einwanderer gelandet, davon 10000 weiblichen und 92000 männlichen Geschlechts. An der Spitze stehen die Italiener, die ein Drittel der ganzen Einwanderung repräsentieren; an zweiter Stelle kommen die Polen (18635). Die weibliche Einwanderung war am stärksten bei den Juden; es wanderten 3968 Juden und 2955 Jüdinnen ein, während von den 34586 Italienern nur 3434 weiblichen Geschlechts waren. Die italienischen Einwanderer betreiben nämlich die Ausfahrt nach Amerika meist als eine Art „Sochgangerei“ und lehren nach Erwerb von einigen hundert oder tausend Dollar nach Italien zurück. Deshalb nehmen sie ihre Frauen nicht mit, während die osteuropäischen Juden in den Vereinigten Staaten bleiben und deshalb mit der ganzen Familie kommen. Die deutsche Einwanderung umfaßte im März 6518 Personen; es läßt sich aber nicht erkennen, ob das lauter Reichsbürgers sind. Wir halten es auch deshalb nicht für wahrscheinlich, weil die deutschen statistischen Zahlen viel niedriger sind. Am wenigsten Einwanderer kamen Frankreich und Spanien, nämlich nur 500 bez. 300 Köpfe. Abgesehen von diesen beiden Staaten sind die Zahlen aus allen europäischen Ländern recht hoch.

Aus aller Welt.

Neusalz (Ober): In der Nacht zum Donnerstag entzündete die gescheidene Frau des Hüttenmeisters Gohle mit Peitschen ihren siebenjährigen Sohn und ihre neunjährige Tochter und ließ sich wenige Stunden später von einem Eisenbahngespann überfahren. Sie hat die Tat aus Zuredt vor Strafe wegen eines Diebstahls begangen.

Neustadt am Rübenberge: Der Eisenbahnfussstoss bewilligte den hinterbliebenen des fürrlich bei einem Eisenbahnunfall getöteten Senators Dr. jur. Hendriks und des Maurermasters Redderoth, hunderttausend und zweihunderttausend Mark Entschädigung. Bekanntlich hatte ein Paukwarter vergessen, die Schranken zu schließen, sodass das Fuhrwerk des Redderoth von einem Schnellzug überfahren wurde. — Aus Cleveland (Ohio): Der Chicago-Newyork-Express trieb gestern bei Mentor (Ohio) auf eine offene Weide und entgleiste. Der Zug ging in Trümmer und wurde durch ausbrechendes Feuer teilweise zerstört. 13 Personen wurden getötet und 20 verwundet. Der Zug lief, als er von dem Unglück betroffen wurde, mit einer Schnelligkeit von 70 Meilen in der Stunde. — Vorgestern vormittag ließ sich an dem Quergebäude des Grundstücks Neu-Jahobstraße 15 in Berlin an den zwischen dem Erdgeschoss und dem ersten Stockwerk befindlichen Telephondrähten ein Schwarm von mehreren tausend Bienen nieder. Die herbeigefeuerte Feuerwehr fing den Schwarm nach halbstündiger Tätigkeit in einem Sack ein. Am Nachmittag wurde die Feuerwehr aus demselben Grunde nach dem Hause Pappel-Allee 116 gerufen, wo sich in einem an der Straße stehenden Baume ein Bienen-Schwarm festgesetzt hatte, der erst nach längerem Speisen

aufgelöst werden konnte. — Erfurt: Der Landgerichtsrat Gutjahr wurde mit schweren Kopftunden im Steigerwald aufgefunden. Die goldene Uhr und Kette fehlten. In seiner Nähe lag ein Holzbeil. Alle näheren Umstände sind unaufgeklärt. — Eine alte Dame, die in Wiesbaden starb, hat lebenslang angeordnet, daß ihre „langjährige Gesellschafterin und Hausgenossin“ erschossen und zu ihr ins Grab gelegt werde. Man braucht nicht gleich an eine Nachahmung der indischen Witwenverbrennung zu denken; die dem Tode Geweihte ist nämlich eine Kuh. Trotzdem wird sich der lebte Wille der Kuhfreundin wohl kaum erfüllen lassen.

Vermischtes.

Über einen südostasiatischen Straßengeschäft, das an Aufzehr grenzt und sich über ein ganzes Stadtviertel ausbreite, wird aus Dingen folgendes berichtet: Zwei Studierende des Teekultums waren in der Nacht in Gewahrsam genommen worden, weil sie Unzug verübt hatten und sich weigerten, ihre Personalien anzugeben; alsbaldrotteten sich die Nominalisten in einer Gesamtkrake von etwa 250 Leuten vor dem Polizeizwischenhof zusammen, verbündeten die ihnen gegenüber völlig makellose, insgesamt aufgebotene Schuhmanufaktur, demolierten Fensterscheiben und griffen schließlich die Beamten tödlich an, sobald diese blank ziehen mussten. Um endlich Ruhe zu schaffen, entschloß man sich zur Freilassung der beiden Inhaftierten. Der Standort wähnte von 12 Uhr nachts bis gegen 3 Uhr morgens. Die Affäre wird für die Mehrzahl der Teilnehmer noch ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben.

Prinzessin Louise von Coburg wird heuer nicht nach Bad Elster kommen. Vor etwa drei Wochen hatte eine Kommerzose der Prinzessin von der Leitung des dortigen Hotels „Wettiner Hof“, demselben, aus welchem im vorigen Sommer die Flucht bewerkstelligt worden war, einen Prospekt erbeten mit dem Beifügen, daß die Prinzessin beabsichtige, im Monate Juni nach Bad Elster zu kommen. Dieser Tage wandte sich nun der Besitzer des „Wettiner Hofes“ an Prinzessin Louise mit der Aufgabe, ob er für sie die geeigneten Appartements reserviert halten solle, worauf ihm mitgeteilt wurde, daß die Prinzessin ihre Dispositionen geändert habe; sie müsse heuer von einem Freuden Bad Elsters absehen, solle aber im nächsten Jahre den Ort, wo sie ihre Freiheit wieder erlangte, zu längerem Aufenthalt aufsuchen zu können.

Neben dem Durchschlag des Jungfrauhahntunnels, den wir bereits kurz gemeldet haben, wird von der Station Eisneuer noch mitgeteilt: Am Sonnabend, wenige Minuten vor 2 Uhr nachmittags, fand im Eigentunnel der Durchschlag zum Eisneuer statt, genau zwei Jahre nach Gründung der 300 Meter tiefgelegenen Hohenschanzen-Eigerwand auf der Nordflanke des toxischen Egers. Bereits am 10. Juni war der Tunnelstollen auf die Höhe des Eisneuers vorgetrieben. Es fehlte nur noch eine Verbindung durch den 20 Meter langen Travers mit der südlichen Gleisachse. Die ganze Höhle hindurch herrschte fieberhafte Tätigkeit unter den leidenden Ingenieuren, bis der leidliche Augenblick nahe herangerückt war. Der Durchschlagsvollen traf genau den durch sorgfältige Triangulierungsarbeiten signierten Ort, kaum 50 Meter über dem mächtigen Kalifern. Die Aussicht von der Station Eisneuer wirkte geradezu überwältigend. Selbst die Ingenieure waren unmittelbar nach erfolgtem Durchschlag infolge der glockigen, erhaben Schönheit der Gebirgs- und Eisregion auf höchst überzeugt. Wenig mehr als Bildensichtsweite entfernt liegt die Vergleichslinie, 2300 Meter hoch; sie ist jetzt spiegel

denn sie zählt erst fünfzehn Jahre, als ich Aufstand versteift.“

Sergei lenkte das Gespräch auf andere Dinge und fragte nach den schönsten Punkten Tribergs, die er auf seinen Zuflüsse zu lernen wolle.

Der Herr mit der Brille gab ihm bereitwillig Auskunft.

„Ich komme seit Jahren in den Sommerferien hierher und stärke mich für meinen Beruf als Direktor am Mädchengymnasium in D. Es sollte mich freuen, Sie untern zu dürfen. Meine Name ist Professor Schöler.“

„Graf Agonjisch“, hieß sich Sergei vor, woran sich die Männer die Hände schüttelten.

„Wenn er ahnte, daß ich der Sohn seiner einzigen Schülerin bin!“ dachte er und mit heimlichem Interesse rührten seine Blicke auf des Professors Gesicht.

Nach beendetem Gespräch trennten sich die beiden Herren mit dem Gefühl gegenseitigen Wohlgefallens.

„Ich behaupte, Ihnen nicht schon heute als Cicerone dienen zu können“, sagte der Professor, „doch mich bindet eine frühere Verabredung.“

Schlaglicht schlendernd und eine russische Zigarette rauchend, ging Sergei gegen Abend auf die Entdeckung der Wasserfälle aus, von denen er oft gehört hatte. Immer laut rauschte es, das Schwarzwaldhotel lag auf halber Höhe des Berges und einen kleinen Fußabfall verfolgend, stand er plötzlich vor dem schönen Naturtheater. Schauend schaute das Wasser nieder, erhob und gewaltig ragten die riesigen Tannen empor, wie Säulen des Himmelsdomes, der in leiteter Blüte niederschlägt. Würziger Harzdust entkrönte dem Walde und die Höhenluft legte sich heilend und kräftig auf die angegriffenen Lungen der Kurbedürftigen. Agonjisch stieg höher und stand dort den Fall der Gutach noch schöner, noch wilder. In sechs übereinander befindlichen Etagen stürzt es nieber zu Tal, dieses unscheinbare, reichende Glückchen, das oben still und träge dahinsieht. — (Fortsetzung folgt.)

großen Speisesaal trat, hefteten sich alle Augen neugierig auf den neuen Ankömmling.

Sergei sprach das Deutsch tabellös, nur verriet die Aussprache, daß er Russ war.

„Sie sind Russ“, redete ihn sein Nachbar, ein älterer Mann mit einem klugen, scharfgeschnittenen Gesicht, dessen Augen eine Brille schützen, an.

Sergei lachte.

„Man entdeckt meine Nationalität doch gleich,“ sagte er. „Ich lebe schon seit zwei Jahren in Deutschland, aber es ist dem Slaven unmöglich, das Deutsche ohne Accent zu beherrschen.“

„Trotz des großen Sprachtalents der Nation,“ bemerkte der Nachbar des jungen Grafen. „Mich heimelt Ihre Art und Weise, unsere Worte wiederzugeben sehr an, denn ich habe in meiner Jugend einige Zeit in Russland gelebt.“

„Wirklich?“ rief Sergei lebhaft. „Das freut mich; nun kommen Sie mir fast wie ein Landsmann vor.“

„Ich war Lehrer am Gymnasium in Achterla.“

Agonjisch hörte, wie er errötete; er beugte sich tief über seinen Teller, während der andere redselig fortfuhr:

„In der Nähe dieser Stadt lebte der Fürst Tatarinoff, ein schöner, alter Mann, der eine einzige Tochter besaß — Tatjana. Sie war ein bildhübsches Kind, das ich ein Jahr lang unterrichtete. Sind Ihnen die Herrschaften vielleicht bekannt?“

Das Herz des Grafen pochte wild. War das Schicksal seiner Mutter dem Fremden bekannt? Selbst hier, fern von der Heimat, wurde er davon erinnert, daß er gezeichnet war durch des Großvaters Fluch.

Er murmelte etwas Unverständliches und atmete erleichtert auf, als sein neuer Bekannter weiter sprach:

„Ich hatte meine begabte Schülerin sehr lieb und wußte gern, wie sich ihr ferneres Leben gestaltet hat,

und trage das Ergebnis folgt.

erreichbar, während vorher eine mühselige Wanderung von neun Stunden für gelübte Wanderer nötig war. Anfang August soll die Eröffnung der Glömerstation stattfinden.

Die Hotelrechnung des Schah von Persien.
Auf seiner Fahrt nach Wien hatte der Schah von Persien mit seinem Gefolge in Lemberg in einem Hotel kurzen Aufenthalt genommen, wo er 46 Zimmer, sowie die entsprechende Zahl von Nebenkämmerchen innehatte. Die Hotelrechnung betrug, wie dortige Pläster berichten, 48000 Kronen. Der im Gefolge des Schah mitreisende Hofzahmmeister sandte die Rechnung zu hoch und machte dem Hotelier Verstellungen. Dieser verwies jedoch darauf, daß er für den Schah und das Gefolge eine eigene Käufe habe einrichten müssen und diese Ausgabe, sowie die für die Speisen allein betrage 18000 Kronen. Schließlich wurde ein Ausgleich erzielt, bezüglich die Hotelrechnung mit 44000 Kronen liquidiert wurde. Über das Eintreffen des Schahs in Wien, wo der "König der Könige" vom Kaiser Franz Joseph empfangen wurde, erzählt das "N. Wiener Tgl.": Der Schah ist seit seinem letzten Wienreise stark gealtert. Die Unmasse von Juwelen, die er auf der Agrafer der Lammsfamilie, an der Brust, an dem Gehänge seines Säbels trägt, machen wieder Aufsehen. Man kann die funkelnden Brillanten und sonstigen Edelsteine, mit welchen Mütze, Uniform und Säbel förmlich übersät sind, unmöglich zählen, aber man hat den Einbruck, daß der müde Schah ein fabelhaftes Vermögen mit sich trägt. Während der Schah noch beim Kaiser steht, verläßt sein Gefolge — es sind mehr als 100 Personen — die Wagen und begibt sich in Mariahilf zum Hofwagen, wo sich die Grossen Persiens in Reihen hinter ihrem Herrscher aufstellen. Alle Mitglieder dieser Gefolgschaft, darunter junge Herren von 20 Jahren, tragen Dupende von Orden auf ihren über und über mit Gold bedekten Uniformen.

Unter ihnen läuft ein französischer Kavallerieoffizier auf. Man weiß nicht, welche Charge er am Hause des Schahs bekleidet. Endlich ist die Begrüßungszene vorüber, der Kaiser stellt die Erzherzöge vor und es beginnt die Truppenschau. Neben dem stamm schreitenden Kaiser nimmt sich der Schah etwas unmilitärisch aus. Sein sehr behäbiger Gang läßt ab von der Strenghheit, mit der er die unbekannten Rechte mit den vielen, riesig großen Kubinen an die Muße zu halten bemüht ist.

Das Eheproblem in Österreich. Über eine in mancher Hinsicht lehrreiche Gerichtsverhandlung berichtet das Wiener Extrablatt aus Wien: Die Schiffsmannsfrau Hermine Horwath zeigte ihren Gatten Ferdinand wegen Mißhandlung an und so stand dieser jetzt vor dem Richter des achten Bezirkes als Angeklagter.

Richter: „Sie sollen mit Ihrer Frau geruht haben?“

Angell: „Das ist bei uns nie Neuds... wir rufen öfter a ganze Wodzen.“ (Heiterkeit.)

Richter: „Eine schöne Ehe! Sie haben aber die Frau verletzt.“

Angell: „Sie mich aber auch... mir san halt Eelde gadzornig.“

Gattin: „D. i nöt!“

Angell: „So? Wie oft hast du in der Kuchel schon's ganze Geschirr demoliert?“

Richter: „Als Mann sollten Sie doch eine Frau nicht schlagen.“

Angell: „Ja... und i lass' mi ruhig von iher schlagen. Sie ham ja tan Begriff, wie s' mi behandelt und zum Neuerste treiben tut... seit zwölf Jahren geht das so fort... dös is ja nöt zum bestrafen.“

Richter: „Wenn ein friedliches Ehelben wirklich unmöglid. ist, dann lassen Sie sich scheiden!“

Angell: „Erstens is sie damit nöt einverstanden

und nachher... i kann ja do nöt a Andere hekaten und es san vier Kinder da!“

Richter: „Das ist richtig. Für Katholiken gibt's noch keinen Paragraphen für Auflösung der Ehe, aber das alles beredigt Sie nicht, sich an Ihrer Gattin zu vergreissen. (Zur Frau:) Sie haben die Verantwortung Ihres Mannes gehört, verlangen Sie noch seine Bestrafung?“

Gattin: „Na... so verzeih' ißt ihm halt heut!“

Der Gatte wurde hierauf freigesprochen.

Eine splitternde Schulbank hat einem Schüler des Luisenstädtischen Realgymnasiums in Berlin schwere Ungezogenheit bereitet. Der Oberlehrer S. hatte im Februar während des Unterrichts sich in den Obersekretär einen Holzsplitter eingerissen, zu dessen Befestigung noch an denselben Tage ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Der harmlos erscheinende Unfall galt als abgetan, und von dem Eltern wurde dem Umstand, daß der Knabe auch nachher noch immer wieder über Schmerzen klage, keine Bedeutung beigelegt. Etwa acht Wochen später, im April, als die Schmerzen sich gesteigert hatten, suchte man wieder ärztlichen Rat, und nun wurde im Krankenhaus Bethanien die vereiterte Wunde durch operativen Eingriff beseitigt. Der Knabe mußte dann acht Wochen hindurch regelmäßig nach dem Krankenhaus kommen, um den Verband erneuern zu lassen. Inzwischen hat aber der Zustand sich so verschärft, daß man jetzt nochmals zu einer Operation hat schicken müssen. Der Knabe liegt nun im Krankenhaus Bethanien und wartet heute, sechzehn Wochen nach dem Unfall, noch immer auf Heilung. Verletzungen durch Splitter sind in den Schulen öfter vorgekommen, doch waren sie bisher wohl nie von so schlimmen Folgen begleitet. Mehrfach hat, wo Behandlung durch einen Arzt nötig geworden war, die Stadtgemeinde die Kosten tragen müssen.



Sunlight Seife

wird nicht im Wege des Handwerksbetriebes hergestellt, wie dies auf obigem Bilde links illustriert erscheint, sondern sie ist das Produkt der chemischen Großindustrie, welche ihre Fabrikation unter Zugrundelegung der Ergebnisse der neuesten Forschungen und Erfindungen ganz wissenschaftlichen Methoden eingerichtet hat. Zur Herstellung der Sunlight Seife kommt ein ganz spezielles, eigenes Verfahren in Anwendung, durch welches der höchste Grad des Verseifungsprozesses gewährleistet wird. Vor Allem werden zu ihrer Fabrikation tierische und pflanzliche Fette und Öle nur erster Güte verwendet. Die chemische Prüfung derselben liegt in den Händen bedeutender Fachleute. Ebenso wird der Herstellungsprozeß nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen überwacht, wie auch das fertige Produkt stets auf seine Vollkommenheit, Reinheit und Güte durch genaueste Analysen geprüft wird. Die Sunlight Seifenfabrik Mannheim bietet jede Garantie dafür, daß ihr Fabrikat frei von jeder Schärfe und frei von allen für die Wäsche schädlichen Bestandteilen und daß es allerorts in stets gleichmäßiger Güte im Handel zu finden ist.

Bei richtiger Verwendung ist die Sunlight Seife eine vorzügliche und preiswerte Haushaltungsseife, weil sie sehr ausgiebig ist.

Eine gesunde Kost für ein gesundes Volk

Carola von Gynaiten, Otto Höcker u. a.). Im Buchhandel kosten die blau-gelben Bändchen der Bibliothek 25 Pf., komplette Romane M. 1.25 bis M. 1.50. Die Konsumenten von Sunlight Seife erhalten dieselben kostenlos und portofrei zugesandt. Bezugshinweise sind aus der jedem Paket Sunlight Seife beigegebenen Erklärung ersichtlich.

Bezugspreis:

Durch die Post: Vierteljährlich 1.65 M.;
monatlich 55 Pf.

Erscheint täglich.

Starke Verbreitung in Olsach, sowie im ganzen Bezirke.

der Olsacher



Anzeigenpreis:

Die 5 gespaltene Zeile 12 Pf.; die 4 gespaltene Stellamezeile 20 Pf.

Telegramm-Adresse: Stodmar, Olsach.

Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den "Olsacher Gemeinnützigen" befördert
zu Originalpreisen das "Olsacher Tageblatt".

Gemeinnützige.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Olsach.
Zugleich für Dahmen, Rügeln, Strelna, Wermsdorf, Olsach und Umgegend.

Kirchennachrichten.

Nies:

Um 1. Trinitatissonntage 1905.
Predigtgottesdienst für den Hauptgottesdienst:
Uf. 16,19—31.

Frisch 8 Uhr Kommunion in der
Trinitatiskirche (Pastor Thalmüller);
um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda
(Pfarrer Friedrich) u. nachm. 1/4 Uhr
Festgottesdienst zur Feier des Erst-
taufestes des evang. Männer-
und Jünglingsvereins ebenda, zu
dem die Gemeinde eingeladen wird;
Festprediger Pfarrer Kochaus Brausig
Wochenamt vom 25. Juni bis 2. Juli
c. für Taufen und Trauungen Pastor
Thalmüller und für Beerdigungen
Pastor Burkhardt.

Ob. Männer u. Jünglingsverein.
Stiftungsfesteiher.

Ob. Jungfrauenverein.

■ Beteiligung am Festgottesdienst
nachm. 1/4 Uhr.

Baußig mit Jahrmarkt:

1. Trinitatissonntag.
Vorm. 1/8 Uhr Messe. 8 Uhr
Predigtgottesdienst mit Feier des
heil. Abendmahl in Baußig.
NB. Die nächste Versammlung
des Jungfrauenvereins findet nicht
an diesem Sonntag, sondern erst
über 8 Tage statt.

Seithain:

1. Sonntag nach Trinit. (25. Juni).
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Glaubt und Giealten:

Sonntag, d. 25. Juni.

Glaubt:

Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Giealten:

Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

Große:

1. Sonntag nach Trinitatis,
d. 25. Juni.
Frisch 8 Uhr predigt Pastor Worm
über Lukas 16,19—31. Die Taufen
finden nachmittags aufnahmeweise
um 2 Uhr, nicht um 3 Uhr statt.
Um 1/3 Uhr Sammeln der Jüng-
linge zum Riesaer Festgottesdienst.

Röderau:

1. Sonntag nach Trinitatis,
d. 25. Juni.
Frisch 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Witwe mit 18jähr. Tochter sucht

Wohnung,

3—4 Stuben, 2 Kammern und Zu-
behör per 1. Ott. Gesl. Offerten
mit Preisangebot erbeten unter
P P 100 in die Egp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

an 1 oder 2 Herren per 1. Juli
zu vermieten **Albertstr. 5, pr. r.**
2 sch. Schlaf. fr. Bismarckstr. 63, 2.

Schlaf. zu verm. Niederlagstr. 3.

* 2 sch. möbli. Zimmer m. bess. Möbeln
sof. a. verm. Näh. Poppitzherstr. 31, 3.

Wohnung sofort oder 1. Oktober
zu beziehen **Wieda 51E.**

Fein möbli. Garconslogis,

Wohn- und Schlafräume, sofort oder
später billig zu vermieten. Zu er-
fragen in der Egp. d. Bl.

Wohnung

1. Juli ob. 1. Oktober billig zu vermie-
ten. **Max Werner, Rüschitz 113.**

Schöne Wohnung,

Stube, 2 Kammern, Küche und Zu-
behör an kinderlose Leute per 1. Juli
zu vermieten **Baußigstr. 20.**

Eine 2. Etage

ist zu vermieten und 1. Oktober zu
beziehen **Schulstraße 6a.**

2 schöne halbe Etagen,

200 und 180 M., sofort oder später
zu beziehen **Hauptstraße 6.**

Drittsfrankenstraße Riesa

hat 10 000 Mark mündlicher
auszuleihen.

11—12 000 Mark

auf sichere 2. Hypothek per 1. Juli
zu leihen gesucht. Gesl. Offerten
erbeten unter **D A 218** in die Egp. d. Bl.

Haussmädchen

mit und ohne Kochkenntnissen
sucht per 1. Juli Frau Engler,
Niederlagstr. Goldne Weintraube.

Jüngeres Haussmädchen,
findbar, im Plätzen und Waschdienst
erfahren, wird für 1. Juli gesucht.
Mit Beugnissen zu melden.

Bismarckstr. 57, 1.

Ein anständiges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches das
Hochselbständige und die bessere
Haushaltung zu übernehmen hat, wird
bei hohem Lohn für den 15. August
d. J. gesucht. Anreichten unter
d. E. in die Egp. d. Bl. erbeten.

Ein Haussmädchen von 15 bis
16 Jahren, möglichst vom Lande, sucht
Karl Reichelt, Hauptstr. 49.

Geihlers Bureau
51 Hauptstraße 51
sucht tüchtige Dienstleute.

Zischler erhalten Arbeit bei
gutem Lohn
Kaiser Wilhelm-Platz 22.

Militär-Bierkrug.

Fabrik

sucht tüchtige Abnehmer in Spe-
zialitäten v. Bierkrügen aller Waffen-
gattungen. Briefe unter **D P 9708**
befordert Rudolf Wosse, München.

2 tüchtige Baulischler
und einen Laufburschen sucht für
sofort Ed. Koresat, Weststraße 1.

Mehrere

Kreissägemöbelschreiner und
Stellmacher

gesucht Hosenhobelwerke Gröba
bei Riesa.

Haussverkauf!

Veränderungshalber verlaufe mein
Haus, mitten in großem Kirchdorf,
in welchem seit 40 Jahren die Satt-
lerei betrieben worden ist, mit guter
Kunsthand, einzige im Orte, passend
für Anfänger. 2000 Mark Anzahlung
erforderlich. Zu erfrag. i. d. Egp. d. Bl.

Haussverkauf!

Montag, den 26. Juni stelle ich
wieder eine große Auswahl bester
Rühe und Kalben, hochtragend
und mit Rütern, bei mir zum
Verkauf bei Paul Richter,
Gröba-Riesa.

Haussverkauf!

Treffe heute Sonnabend, als den
24. Juni mit einem feinen
Transport sehr schöner Rühe, hoch-
tragend und mit Rütern, wobei
gute Zugkraft, ein und sieben solche zum
Verkauf bei Gustav Thielemann, Gasthofbes.
Stolzenhain.

Haussverkauf!

Telephon Erdigk Nr. 8.

Haussverkauf!

Treffe heute Sonnabend, als den
24. Juni d. J. mit einem feinen
Transport sehr schöner Rühe, hoch-
tragend und mit Rütern, wobei
gute Zugkraft, ein und sieben solche zum
Verkauf bei Emil Thielemann, Gasthofbes.
Stolzenhain Nr. 5.

Haussverkauf!

Eine Walzmühle,
fast neu, billig zu verkaufen
Richard Richter, Röderau.

Haussmädchen

mit und ohne Kochkenntnissen
sucht per 1. Juli Frau Engler,
Niederlagstr. Goldne Weintraube.

Naturheilfreunde

Nährsalz-Kakao
R. Seidemann, Hauptstr. 88.



Ausnahme-Angebot, verbindlich bis 8. Juli.

Diese und die kommende Woche stehen in den
Blumengärtnereien Petersheim Erfurt 10.000 Thür-
inger Wetterhäuser zum Verkauf, das Stück zu
2 dieser Thüringer Wetterhäuser M 1.95
5 Stück 4.75
25 Stück M 22
100 Stück M 88

Unter 2 Stück werden nicht versandt.

Thüringer Wetterhaus mit Starkasten und großem Thermometer:
kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt
es schlechtes Wetter;
kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter;
halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter
sehr ungewiss.

Auch noch einige Gentner Samen von japani-
schem Balkonschmuck können abgegeben werden,
Blitzmischung, nach 3 Tagen aufgehend, zauberhaft rasch wachsend,
blühende Kletter- und Schlingpflanzen, die schnell alles mit
dichtem Grün bekleiden und über und über mit Blumen schmücken,
füllen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten. Das ganze
Samen-Sortiment japanischer Balkonschmuck 75 Pf. — Ein Dop-
pelfortsetz M 1.50 — 5 ganze Sortimente M 3.50.

Eucalyptus Lieberheilbaum, der berühmte Luftver-
besserer Eucalyptus globulus, der heilsame Kräfte
birgt gegen Influenza und Asthma sollte in seinem Wohnzimmer
scheiden: 75 Pf. 8 Eucalyptusbaum-Pflanzen in 3 Töpfen M 2.
Zimmeralzaten in Töpfen: 3 Stück M 1.

98 pf
5 Stück 4.75
25 Stück M 22
100 Stück M 88

Wurstlich-Mühle Riesa.

Fernruf Nr. 245.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der
echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Selje
von Bergmann & Co., Radibor, mit
Schuhmarke Steckenpferd benutzt.
Dieselbe erzeugt ein zartes reines
Gesicht, rosiges jugendliches Aus-
sehen, weiße sammelige Haut
und schönen Teint. à St. 50 Pf. bei:
A. V. Hennig, J. W. Thomas
& Sohn, Oskar Förster, Paul
Blumenstein und in Gröba bei:
Alfred Otto.

Weizen- mehl

in 2 Sorten, schön und trocken,
empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Preusser Mühle Poppitz.

Inhaberin des von uns errichteten
Verkaufs-Bureaus ist die

Riesaer Bank

Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf Mauersteine
dich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Siegmar Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfziegel
Riesa vorm. Feodor Helm G. m.
b. H. in Göhla.

Oswald Hahn in Althirschstein,
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.
A. von Petrikowsky in Forberge

Dampfziegel Strehla a. E., G. m.
b. H. in Strehla.

Gärtliche Mühlen-Produkte

als:
prima Weizenmehl in 2 Sorten
prima Roggenmehl in 2 Sorten

schöne grobe Roggenkleie
schöne grobe Weizenkleie
schöne grüsse Roggenkleie

sowie

trockenen Maischrot
und alle Körner-Arten zu Geißels-
säften als Weizen, Cinquantin-Mais,
Hafer (auch gequetscht), Gerste, den
beliebten Rundmais für Hühner,
sowie Tauben- und Hühnerfutter,
gemischt, empfiehlt zu allerbilligen
Tagespreisen und liefert bei Be-
stellung frei Haus

Hugo Preusser,
Mühle Poppitz.

Chile-Salpeter

hält zu billigsten Tagespreisen stets
auf Lager und versendet nach jeder
Bahnstation bereitwillig

J. J. Gersten,
Bahnhof Staudigk und Kommatz.

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Juli 1905 fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. Juni 1905.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Befanntmachung.

Das unbefugte Begehen der Felder, sowie das Blumenpflücken
in der Flur Riesa ist verboten.

Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Die Besitzer.

Coupons-Gelösung.

Am 1. Juli fällige Coupons, Dividenden-Scheine
und gelöste Wertpapiere werden bereits von heute ab
an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.

Riesa, 14. Juni 1905.

Wenz, Blochmann & Co.

Gärtle Riesa.